Nr. 251. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 29. Juni 1889.

Verantwortlicher Redakteur: H. Rosner in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Telegraphischen Depeschen (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen **Nachrichten**, für deren schnellste Uebermittelung wir ein **eigenes Büreau** in Berlin errichtet haben, ist **so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas** zuzufügen. Ebenso **werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes** Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Die Denunziationen des Rektors Lindemann.

I.

Die Redaktion unseres Blattes ist in der Stadtverordneten-Versammlung vom 20. Juni in der Verhandlung über den Antrag Sieber und Genossen in heftigster Weise angegriffen worden. Der Referent, Herr H. Hofrichter, warf unserm Blatte vor, die von uns gemachten Angaben seien unwahr, und Herr Dr. H. Dohrn nannte sie sogar erlogene Beschuldigungen des Rektors Lindemann. Die beiden Herren hatten sich, als sie diese Beschuldigungen aussprachen, den Tugendmantel umgehängt, sprachen sich mit Emphase über die Unwahrheit, bez. Verlogenheit unserer Berichte aus, und schlugen der Versammlung den Antrag vor: „Die Versammlung wolle beschließen, daß sie mit Befriedigung Kenntniß „von der Grundlosigkeit der gegen den Rektor „Lindemann erhobenen Beschuldigungen genommen habe u. s. w." Sie verführten dadurch die Versammlung zu einem Beschlusse, welcher der Versammlung, wie sich sofort ergeben wird, wohl nur wenig zur Ehre gereichen dürfte.

Wir unsererseits haben, wie bekannt, nicht den Kampf um die Denunziationen begonnen; es sind vielmehr der Stadtschulrath Dr. Krosta und der Dr. Dohrn gewesen, welche **zuerst** eine Denunziation des Rektors Lindemann öffentlich in der Stadtverordneten-Versammlung vorgetragen und in der Debatte gegen den Dr. Kolisch in höchst eigenthümlicher Weise benutzt haben. Wir haben uns gegen dieses, das Denunziantenthum begünstigende und befördernde Treiben in unserm Blatte offen ausgesprochen. Nun aber griffen uns die Freunde des Herrn Lindemann, Herr Trede und Herr Sieber, an. Dies veranlaßte uns, weitere Denunziationen des Herrn Lindemann zur Sprache zu bringen. Wir gingen aber mit Fleiß auf die Details der einzelnen Denunziationen nicht ein und behielten uns dies nur für den Fall vor, daß wir von gegnerischer Seite dazu provozirt würden. Dies ist jetzt leider in brüsker Weise durch die beiden Herren Dr. H. Dohrn und Kaufmann H. Hofrichter geschehen; wir müssen nun daher jede Schonung fallen lassen und die einzelnen Denunziationen des Rektors Lindemann näher beleuchten.

1) **Die Denunziation gegen** Dr. **Kolisch.** Der Dr. Kolisch hatte am 4. März d. J. sich als Stadtverordneter in Nemitz nach der Zahl der Kinder erkundigt, welche die Volksschulen in Stettin besuchen und zu diesem Zwecke eine Unterredung mit dem Lehrer Sommer. Ueber diese Unterredung liegen uns im Ganzen vier Berichte vor, zwei Berichte des Herrn Lehrer Sommer, nämlich vom 13. April und vom 3. Mai, ein Bericht des Herrn Rektors Lindemann vom 23. März und der Bericht des Herrn Dr. Kolisch in der Stadtverordneten-Versammlung vom 4. April.

Uns interessiren hier vor Allem die ersten drei Berichte und unter diesen in erster Linie **der Bericht des Herrn Lehrer Sommer vom 3. Mai.** An diesem Tage sprach sich Herr Lehrer Sommer zu einem Freunde, der ihm über sein Verhalten gegen Dr. Kolisch Vorwürfe gemacht hatte, nach dem schriftlich in unsern Händen liegenden Berichte über diese Unterredung, wie folgt, aus:

„Es sei ihm (Sommer) unangenehm, in der Oeffentlichkeit als ein Mann dazustehen, der einen Vertrauensbruch gegen Kolisch begangen habe. Nur einem speziellen Freunde habe er, aber leider in Gegenwart eines Andern, die Unterredung mit Kolisch, jedoch durchaus nicht in der Absicht, denunziren zu wollen, erzählt. Der Zuhörer habe es dann zu Lindemann gebracht und als ihn dieser später traf, habe er (Lindemann) gleich zu ihm (Sommer) gesagt: „Sie werden das doch „Alles aufrechthalten, was Sie von Kolisch erzählt haben". Als er (Sommer) Lindemann darauf aufmerksam machte, daß er (Sommer) das nicht in der Absicht erzählt habe, daß irgendwelcher Gebrauch davon gemacht werde, habe Lindemann erwidert, „daß es dazu schon „zu spät sei, da er es schon der Schuldeputation mitgetheilt habe. „**Sie haben das „erzählt und müssen dafür einstehen".** „Ebenso habe ihm (Sommer) Krosta gesagt, „mit dem er deshalb eine Unterredung gehabt habe".

Auch Herrn Krosta will nach dem uns vorliegenden schriftlichen Bericht vom 3. Mai Herr Sommer den Wunsch ausgedrückt haben, keinen Gebrauch davon zu machen, denn

„Kolisch habe auf ihn (Sommer) den Eindruck „eines Ehrenmannes gemacht.

So lautet in dieser Beziehung der uns vorliegende schriftliche Bericht über die Aeußerungen des Herrn Lehrer Sommers vom 3. Mai.

Unsere Mitbürger ersehen aus diesem letzten Bericht des Herrn Lehrers Sommer jedenfalls, daß derselbe dem Herrn Rektor Lindemann **direkt nichts** mitgetheilt hat, sondern daß der Rektor Lindemann seine Denunziation, die wie oben bemerkt übrigens schon vom 23. März datirt ist — also drei Wochen früher, als der erste Bericht des Herrn Sommer vom 13. April — schon geschrieben hat, nur auf das Geklatsche hin, welches ein anderer Herr dem Herrn Lindemann über das überbracht hat, was Herr Sommer zu einem dritten Herrn erzählt hat. Daß eine solche Erzählung, wenn sie erst auf diese Weise bis in die dritte und vierte Hand kommt, eine sehr unklare und unlautere wird, das wird wohl Niemand bestreiten können.

Wie Herr Lindemann es rechtfertigen will, daß er diese Denunziation nur auf bloßes Geklatsche hin und ohne den Lehrer Sommer auch nur mit einem Worte zu fragen, was an dem Geklatsche Wahres sei, abgeschickt hat, wollen wir dem Herrn selbst überlassen. Der Bericht des Herrn Lindemann enthält denn auch nur Unwahrheiten, und es würde sich der Lehrer Sommer grober Lügen schuldig gemacht haben, wenn er alles das wirklich gesagt haben sollte, was Herr Lindemann berichtet hat. Am schärfsten tritt diese Unwahrheit in dem Berichte des Herrn Lindemann in dem Satze hervor:

Ferner habe er (Kolisch) sein Mißfallen darüber geäußert, daß der Magistrat Stettins in Nemitz kein besseres Schulhaus baue und nicht für eine bessere Besoldung der dortigen Lehrer sorge! Er als wahrscheinlicher Referent in der Schulfrage werde die Sache aber zur Sprache bringen. (!)

Denn wenn Herr Rektor Lindemann auch nur ein **wenig** Ueberlegung angewandt hätte, so hätte er eine solche Aeußerung, die nicht nur das Gepräge der Unwahrheit, sondern auch der Albernheit und einer geradezu kindischen Unwissenheit so augenfällig in sich trägt, unmöglich Jemandem, der im Besitz seiner fünf Sinne ist, in den Mund legen können. Dieser Satz zeigt auf **das grellste** die Unwahrheit des Lindemann'schen Berichtes. Lindemann scheint denn dies auch selbst gefühlt zu haben und erklärt dies wohl am besten die besorgte Aeußerung, welche wie Sommer am 3. Mai seinem Freunde erzählt hat, Lindemann zu ihm gesagt haben soll:

„Sie werden doch alles das aufrecht erhalten, was Sie von Kolisch gesagt haben. „Sie haben das erzählt und müssen dafür „einstehen."

Trotzdem aber — und obgleich Herr Sieber dann zur bessern Beglaubigung dieses Lindemann'schen Berichts behauptete, Herr Sommer habe sein Ehrenwort gegeben, daß der Bericht des Herrn Lindemann richtig sei — hat sich Herr Sommer in seinem verantwortlichen Berichte vom 13. April wohl gehütet, diese von Herrn Lindemann wiedergegebene Klatscherei auf sich zu nehmen und deren Wahrheit eventuell mit einem Eide bezeugen zu müssen. Denn in dem Sommer'schen verantwortlichen Berichte vom 13. April findet sich auch **nicht ein** Wort von dem oben erwähnten albernen Passus des Lindemann'schen Berichtes und ebensowenig ist in demselben von den

„allerlei Hoffnungen, die geradezu einen etwas „bedenklichen Charakter tragen,"

welche wieder nach dem Lindemann'schen Berichte Herr Dr. Kolisch bei Herrn Sommer angeregt haben soll, auch nur irgendwie die Rede.

Eben so wenig deckt sich die Art und Weise, wie Herr Dr. Kolisch sich über die etwaige Wiederwahl des Herrn Dr. Krosta ausgesprochen haben soll, in dem Lindemann'schen und in dem Sommer'schen Bericht, sondern es finden auch dort recht wesentliche Abweichungen von einander statt. Und so stehen die Herren Lindemann und Sieber vor der recht traurigen Thatsache, daß trotz des Ehrenwortes, welches Herr Sommer für die Richtigkeit des Lindemann'schen Berichts abgegeben haben soll, von den **drei** Aeußerungen, welche Herr Lindemann dem Dr. Kolisch in seinem Berichte vom 23. März überhaupt in den Mund gelegt hat, Herr Sommer in seiner verantwortlichen Vernehmung vom 13. April **über zwei derselben überhaupt nichts aussagen kann und über die dritte sehr abweichend berichten muß!**

Es folgt daraus aber auch noch eins. Herr Dr. Kolisch hat in der Stadtverordnetenversammlung vom 4. April, in welchem der Bericht des Herrn Lindemann vom 23. März zur Sprache kam, sofort gegen denselben protestirt und auf Ehrenwort versichert, daß er die in demselben enthaltenen Aeußerungen nicht gethan habe. Man hielt ihm das von Herrn Sieber behauptete angebliche Ehrenwort des Herrn Sommer entgegen und behauptete, es stände so Wort gegen Wort! Aber einen Augenblick! Herr Sommer ist neun Tage später, bei seiner verantwortlichen Vernehmung an Eidesstatt am 13. April, **nicht** in der Lage gewesen, die drei von Herrn Lindemann dem Herrn Dr. Kolisch untergeschobenen Aeußerungen bekunden zu können, sondern hat von zweien derselben — den „allerlei Hoffnungen" und der erwähnten Albernheit — überhaupt **nichts** zu erwähnen gewußt, und die dritte, die Aeußerung über die etwaige Wiederwahl des Herrn Stadtschulraths, sehr **wesentlich anders** wiedergegeben. Es stand daher auch gar nicht in der Stadtverordnetenversammlung vom 4. April trotz aller gegnerischen Betheuerungen das Wort des Herrn Sommer, welches definitiv erst am 13. April gesprochen wurde, gegen das Wort des Herrn Dr. Kolisch, sondern es stand damals lediglich die von Herrn Lindemann wiedergegebene und in dem Berichte des Herrn Sommer vom 13. April **nicht** bestätigte **Klatscherei** gegen das Wort des Herrn Dr. Kolisch. Es kann daher keine Frage sein, daß Herr Dr. Kolisch voll im Rechte war, wenn er Aeußerungen, welche ihm Herr Lindemann in den Mund legte und welche Herr Sommer bei seiner verantwortlichen Vernehmung **nicht** bekunden konnte, als absolut unwahr und unzutreffend zurückwies.

Ob nicht auch der Sommer'sche Bericht vom 13. April noch Unrichtigkeiten gegen Herrn Dr. Kolisch enthält, haben wir hier nicht zu untersuchen. Bedauern thun wir nur, daß Herr Sommer nicht auch ausgesagt, daß Herr Dr. Kolisch erst dann eine ungünstige Aeußerung über den Herrn Stadtschulrath Krosta fallen ließ, als der Lehrer Sommer dem Herrn Dr. Kolisch erzählte, er, Sommer, habe zu seinem Schrecken kürzlich erfahren, daß er bei dem Stadtschulrath denunzirt worden sei, weil er so oft nach Stettin käme, in den Stettiner Kneipen herumliege und hinter jungen Mädchen herlaufe. Es ist jedenfalls höchst charakteristisch, daß es auch hier gerade eine Denunziation war, welche Herrn Dr. Kolisch zu einer abfälligen Aeußerung über das Stettiner Denunziantenthum veranlaßte. Wir wünschen nur, Herr Sommer hätte **auch das** nicht verschwiegen. Uebrigens bemerken wir, daß der Lehrer Sommer auch bezüglich der Worte, welche Herr Dr. Kolisch über die etwaige Wiederwahl des Herrn Stadtschulrath Krosta geäußert haben soll, nicht nur, wie bereits hervorgehoben, dem Berichte des Rektors Lindemann, sondern auch sich selbst **widerspricht**. In seinem Bericht vom 13. April äußert er sich: Herr Dr. Kolisch habe es als bestimmt hingestellt, der Stadtschulrath werde nicht wiedergewählt oder nicht wieder bestätigt werden, während er nach dem uns vorliegenden Berichte vom 3. Mai dem Dr. Kolisch die Worte in den Mund legt:

„Warum wollen Sie das thun, **denn Sie „können ja nicht wissen**, ob Krosta wieder„gewählt wird."

Jeder Urtheilsfähige wird den gewaltigen Unterschied der beiden Aeußerungen bestätigen müssen. Jedenfalls könnte Herr Dr. Kolisch doch nur **eine** dieser beiden Aeußerungen gethan haben; wenn er nicht — und das ist unsere Meinung — überhaupt die Aeußerung **in keiner** der beiden Formen und auch nicht in der des Lindemann'schen Schreibens gethan hat.

Nach unserer unmaßgeblichen Meinung ist es daher ein nicht genug zu verurtheilendes Verfahren, Aeußerungen am Biertisch hinter dem Rücken des Erzählers an eine Behörde als sogenannten **„amtlichen Bericht"** einzuschicken und hinterher zu verlangen, der Erzähler müsse dafür einstehen. Ein solches Verfahren ist überaus gefährlich, namentlich wenn es von einem Vorgesetzten dem Untergebenen gegenüber eingeschlagen wird, und kann Letzteren, wenn er ein schwacher Charakter ist, geradezu zum Meineid verleiten.

Deutschland.

Berlin, 28. Juni. Wie bereits telegraphisch mitgetheilt, wird Se. Majestät der Kaiser und König am Montag, den 1. Juli, 8 Uhr Morgens, in Kiel eintreffen. Auf dem Bahnhofe werden, da ein offizieller Empfang nicht stattfindet, nur die Admirale, der Stadtkommandant und die Kapitäns zur See der Garnison Aufstellung nehmen. Se. Majestät fährt vom Bahnhofe in das königliche Schloß, und um $10^1/_2$ Uhr von dort an Bord der Yacht „Hohenzollern", um von hier aus der Segelregatta beizuwohnen, für welche von Allerhöchstdemselben ein Preis verliehen worden ist. Beim Aufhissen der Kaiserstandarte im Kaiserboot gelegentlich der Fahrt an Bord der Yacht werden sämmtliche im Hafen liegenden Schiffe den vorgeschriebenen Salut feuern. Die „Hohenzollern" hat sich an die in der Nähe der Blücherbrücke befindliche Boje 1 gelegt, die Schiffe des Manöver- und Uebungsgeschwaders, sowie die Torpedobootsflottille werden bis zum 30. d. Mts. hier eingetroffen sein und in folgender Reihe im Hafen festmachen: 1) Aviso „Greif", 2) Minenschulschiff „Rhein", 3) Panzerkorvette „Irene", 4) Panzerschiff „Sachsen", 5) Aviso „Jagd", 6) Panzerschiff „Oldenburg", 7) Aviso „Wacht", 8) Panzerschiff „Baden" (bilden das Manövergeschwader), 9) Aviso „Zieten", 10) Panzerschiff „Kaiser", 11) Panzerschiff „Preußen", „Deutschland", „Friedrich der Große" (bilden das Uebungsgeschwader) und „Hohenzollern". Die Torpedobootsflottille macht im Torpedobootshafen fest. Dem Hotel Bellevue gegenüber ankern die Schiffsjungen-Schulschiffe „Rover" und „Musquito".

Nach Beendigung der Regatta wird S. M. Yacht „Hohenzollern" in Begleitung des Aviso „Greif" in See gehen. Aviso „Greif" wird während der Abwesenheit Sr. Majestät den Postdienst versehen.

— Unter denjenigen Herren, welche von Sr. Majestät dem Kaiser eingeladen sind, an der **Reise nach dem Nordkap** Theil zu nehmen, befindet sich sicherem Vernehmen nach auch der Chef des großen Generalstabes General der Kavallerie von Waldersee.

— Aus **Brüssel** wird der „Münchener Allg. Ztg." berichtet:

„Das Organ der belgischen Sozialistenpartei veröffentlicht eine gerade mit Rücksicht auf die letzten Arbeitsausstände wichtige Nachricht: die bevorstehende Gründung eines **internationalen Bergmannsbundes**, welchem die Bergleute Deutschlands, Frankreichs, Belgiens, Englands und wahrscheinlich auch Oesterreichs beitreten sollen. Der Bund soll von Sozialdemokraten geleitet werden und den Zweck verfolgen, durch die Androhung und Ausführung eines gleichzeitigen allgemeinen Ausstandes die Forderungen der Bergleute durchzusetzen. Wie es heißt, wird die Gründung des Bergmannsbundes einen der Hauptprogrammpunkte des im künftigen Monat zu Paris stattfindenden internationalen Sozialistenkongresses bilden."

— Se. Majestät der Kaiser gedenkt, wie die „Post" vernimmt, von der norwegischen Reise am 21. oder 22. Juli wieder in Berlin einzutreffen. Allerhöchstderselbe reist dann etwa am 28. desselben Monats nach Wilhelmshafen ab und schifft sich am 30. nach England ein. Am 2. August erfolgt die Ankunft in Cowes an der Nordküste der Insel Wight. Die Rückkunft nach Berlin würde dann voraussichtlich am 8. August stattfinden. Alsdann sieht man dem Besuche Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich entgegen, an welchen sich die großen Manöver schließen dürften.

Anläßlich der bevorstehenden Reise des deutschen Kaisers nach dem nördlichen Norwegen bietet eine telegraphische Nachricht aus Tromsö vom 23. d. M. Interesse, welche die „Köln. Ztg." erhält und wonach die Witterungsverhältnisse für eine Nordkapfahrt ganz ausgezeichnet waren. Das Nordkap wurde von Fahrgästen des Dampfers „Capella" bei strahlendem Wetter bestiegen und der Anblick der Mitternachtssonne bei der Vogelinsel genossen. Im Lyngenfjord zeigten sich viele Walfische.

— Der Vizepräsident des Staatsministeriums, **v. Bötticher**, wird von seinem Ausfluge schon am Anfang nächster Woche zurückerwartet.

— Die **Thronrede des Kaisers von Oesterreich** wird in der russischen Presse mit geringerer Aufregung besprochen, als man vermuthen durfte. Selbst die „Now. Wr." findet nur den auf Bulgarien bezüglichen Satz anstößig; andere Blätter begnügen sich, die Rede als ein weiteres Dokument österreichisch-ungarischer Doppelzüngigkeit zu bezeichnen, was allerdings nicht recht verständlich ist, denn unumwundener und deutlicher, als dies die erwähnte Rede thut, kann man sich kaum ausdrücken.

— Zur **Lohnbewegung** wird geschrieben: Der Verein der Berliner Bauinteressenten hielt gestern Abend im Grand-Hotel Alexanderplatz eine General-Versammlung zur Besprechung der Lage des Ausstandes im Baugewerbe und zur Beschlußfassung über die Heranziehung auswärtiger Gesellen unter Vorsitz des Maurermeisters Riege ab. Dem erst am 13. d. M. begründeten Verein gehören zur Zeit bereits 150 Maurer- und Zimmermeister, Architekten und Bauunternehmer als Mitglieder an. Nach längerer Besprechung wurde ein Antrag des Herrn Ditges angenommen, vorläufig 200—300 Gesellen für die Mitglieder des Vereins von auswärts zu beschaffen. Zu den Kosten der Ueberführung haben die Vorstandsmitglieder bereits 200 Mark gezahlt; jedes Mitglied soll innerhalb zehn Tagen 10 Mark zu dem zu bildenden Fonds aufbringen. Ferner wurde nach dem Beispiel der Innungsmeister ein Gesuch an das Polizeipräsidium beschlossen, bei Ertheilung der Putzerlaubniß und der Bauabnahme die Zeit des Ausstandes mit in Anrechnung bringen zu wollen, d. h. die in der Bauordnung vorgeschriebenen Trockenfristen zu verkürzen.

— Eine **öffentliche Versammlung aller Bauhandwerker**, welche gestern Abend im Schützenhause, Linienstraße 5, zur Besprechung der Lage der Bauhandwerker im Baujahr 1889 stattfinden sollte, mußte bald nach der Eröffnung des schwachen Besuches wegen wieder geschlossen werden. Einberufer war der Vorsitzende der Töpferkommission C. Maschke.

— Aus der soeben erfolgten Veröffentlichung der **Statistik des böhmischen Braunkohlenverkehrs** pro 1888 erhellt, daß der Export dieses Brennstoffes nach Deutschland ein stetiges Wachsthum aufweist. Die Direktion der Aussig-Teplitzer Bahn sucht die Hauptursachen des Aufschwunges einmal in der durch größere Friedenszuversicht hervorgerufenen lebhafteren industriereichen Thätigkeit, sodann in dem den größten Theil des Sommers über stattgehabten außerordentlich günstigen Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse, endlich in den in allen Theilen des großen Absatzgebietes von Jahr zu Jahr mehr anerkannten vortrefflichen Eigenschaften der böhmischen Braunkohle, welche ihr die Wege nicht nur in sehr entfernte Industriegebiete leicht öffneten, sondern auch ihr Eindringen in andere Steinkohlen- und Braunkohlenreviere nicht nur ermöglichen, sondern für gewisse Industriezweige geradezu als nothwendig erscheinen ließen. Das fast unausgesetzte Bestreben deutschländischer Braunkohlenreviere, das Vordringen des böhmischen Brennstoffes mit allen Mitteln zu verhindern, erscheine erfolglos. Die böhmische Braunkohle sei schon längst heimisch nicht nur in den Absatzgebieten sächsischer Steinkohlen, sondern werde auch zu Hunderttausenden von Tonnen in den Umgebungen von Magdeburg, Halle, in Thüringen, im Anhalt'schen und anderen norddeutschen Bezirken mit zum Theil sehr bedeutender eigener Braunkohlen-Industrie vorzugsweise zu Fabrikationszwecken verwendet.

— Die spanischen Politiker sehen mit wachsendem Mißtrauen auf gewisse **marokkanische Vorgänge**, namentlich auf den ungewöhnlichen Heeresapparat, der für den Ausflug des Sultans in die Nordprovinzen seines Reiches, insonderheit auch für den Besuch Tangers, dieses Zentralpunktes der marokkanischen Fremdenkolonie, aufgeboten wird. Spanien blickt auf Marokko etwa mit ähnlichen Empfindungen, wie die Franzosen auf Algier bezw. auf Tunis, bevor sie zur Eroberung dieser Länder schritten; wie die Italiener noch heute auf Tripolis. Voll eifersüchtiger Sorge überwacht Spanien alles, was in Marokko geschieht, oder auch nur geschehen könnte, zumal es sich sagt, daß auch noch andere Mächte konkurrirenden Bestrebungen huldigen, und fortwährend die Gefahr droht, daß bei nachlassender Wachsamkeit die spanische Politik jenseits der Meerenge von Gibraltar einmal unversehens ins Hintertreffen gedrängt werden könnte. Es ist charakteristisch für die Gesinnungen, welche das spanische Volk in Ansehung seines Grenznachbars auf der anderen Seite der Pyrenäen beseelen, daß die unbehagliche Stimmung, welche das militärische Gebahren des marokkanischen Herrschers in spanischen Beobachtern hervorruft, von Regungen des Mißtrauens gegen die überseeische Politik Frankreichs begleitet wird. Daß Frankreich eine „Regulirung" der Westgrenze seiner algerischen Besitzungen anstrebt, ist offenkundig, ebenso, daß es nur den geeigneten Vorwand zur Durchführung dieses Projektes abwartet. Nicht mit Unrecht besorgt nun die Madrider Politik, daß jede etwaige Grenzabrundung Algeriens nach Westen zu auf Unkosten und zum Nachtheil der spanischen Interessensphäre erfolgen werde, und verwendet sich deshalb eifrigst für die Adoptirung des Grundsatzes: principiis obsta. In diesem Sinne sind aus der Mitte der Kammer, und zwar von oppositioneller Seite, denn das Ministerium wird anscheinend ganz und gar durch die Bedürfnisse der demokratischen Parteitaktik absorbirt, letzthin mehrere Aufforderungen und Anregungen an Herrn Sagasta ergangen behufs Verstärkung der spanischen Garnisonen an den von Spanien okkupirten Punkten der marokkanischen Küste, sowie behufs Verstärkung ihrer artilleristischen Ausrüstung. Der Kriegsminister erklärte darauf, daß er wachsam sei und nichts vernachlässigen werde, damit die Interessen Spaniens allseitig intakt bleiben. Es soll in der That die Entsendung von Verstärkungen nach Ceuta, Melilla und den Chaffarinen-Inseln geplant sein, eventuell sogar die Entsendung eines Kriegsgeschwaders, das während der Dauer des Sultanbesuches in Tanger dort vor Anker gehen würde. Die Franzosenfreunde sind unter dem Eindrucke der marokkanischen Nachrichten zusehends kleinlauter geworden. Sie suchen sich und andere damit zu trösten, daß zwischen dem jetzigen Vertreter Spaniens in Marokko, Figuera, und dem französischen Ministerresidenten Patenotre bessere Beziehungen herrschen, als das jemals früher zwischen den Vertretern beider Nationen der Fall gewesen sei, allein dieses Manöver trägt zu sehr den Charakter eines Nothbehelfs, um eine nennenswerthe Wirkung in der öffentlichen Meinung Spaniens zu erzielen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. Juni. Sitzung des Ausschusses der ungarischen Delegation für auswärtige Angelegenheiten. **(Ausführlichere Meldung.)**

Graf **Kalnoky** leitet sein Exposee mit einer Erklärung betreffs der angeblichen Unruhen in Novibazar ein. Das Ministerium habe keine direkte Nachricht aus dem Sandschak erhalten. Sofern die Nachricht von Ruhestörungen richtig sei, könne es sich in keinem Falle um eine serbische Bewegung handeln, allenfalls um eine mohamedanische, in Folge grundloser Gerüchte der Abtretung des Sandschaks an Serbien. Der Minister tritt den jüngsten pessimistischen Auffassungen entgegen. Vergleiche zwischen der heutigen Stellung Oesterreich-Ungarns bezüglich der Balkanstaaten und jener, im ersten Jahre nach dem Berliner Kongresse, könnten nur einen befriedigenden Unterschied ergeben. Die Politik Oesterreich-Ungarns zu Gunsten einer stetigen Entwickelung und Kräftigung der Balkanstaaten aus sich selbst, sowie die Fernhaltung jeder fremden Einmischung könne nur langsame Resultate ergeben. Der Nachgiebigkeit der Regierung gegenüber wiederholten drängenden Impulsen hätten schwerlich bessere Erfolge erzielt. König Milans lang gefaßter Entschluß der Thronentsagung sei bei der Willensstärke des Königs nicht hintanzuhalten gewesen, die Regenten seien moralisch verpflichtet, das Land dem jungen Könige einst geordnet zu übergeben. Ristic vereine hohe Autorität mit Erfahrung und Klugheit. Was die Form der Zusicherungen Serbiens betreffe, so handle es sich um feierliche Erklärungen, wie solche bei Thronwechseln und ähnlichen Anlässen vorzukommen pflegten. Die Zusicherungen hätten ungewöhnlich präzis gelautet und seien spontan erfolgt, dies flöße hier Vertrauen ein. Die Aufregung in Serbien werde sich hoffentlich bald legen. Was die Nachricht von einer serbisch-russischen Konvention angehe, so schenke er dem kategorischen Widerspruche der serbischen Regierung Glauben. Die beifällige Aufnahme des Passus der Thronrede über Bulgarien flößte ihm Befriedigung ein, denn Bulgaren bewährten die erforderlichen Eigenschaften zur Begründung eines geordneten, vielversprechenden Staatswesens. Die ehrende Anerkennung ihrer Bestrebungen möge die Bulgaren in der Hoffnung erhalten, durch Ruhe und Ausdauer schließlich aus der nicht ganz unverschuldeten schwierigen Lage herauszukommen. Ob die vorschnelle Wiederanregung einer schlummernden Frage den Bulgaren Vortheil bringen würde, möge dahin gestellt bleiben. Oesterreich-Ungarn erhebe keinerlei Schwierigkeiten gegen die Regelung der ostrumelischen Frage. Eine einseitige Anerkennung des Zustandes Bulgariens würde von problematischer Wirkung sein, ein prinzipielles Hinderniß sei hier nicht vorhanden. Auf welcher Seite die Schuld des Scheiterns der Verhandlungen über den rumänischen Handelsvertrag liege, sei schwer zu entscheiden; man müsse sich jedenfalls vor Engherzigkeit in den ökonomischen Fragen hüten; auch die Rührigkeit der kaufmännischen Welt sei erforderlich, um die durch die Regierung hergestellten Verbindungen auszunützen. Daß in Rumänien eine theilweise Animosität herrsche, sei unbestreitbar und sehr bedauerlich, die Rumänen seien indessen kluge Leute, welche allseitige Unabhängigkeit wollten, was ja auch Oesterreich-Ungarn nur recht sein könne. Gleiches gelte von Serbien; das beste Mittel zur Zerstreuung der Oesterreich-Ungarn systematisch angedichteten Vergrößerungspläne sei strenges Festhalten an einer uneigennützigen und vertragstreuen Politik. Fluth und Ebbe wechseln im Orient; aber das Endergebniß des Entwickelungsprozesses werde zuverlässig die Gewinnung widerstandsfähiger Grundlagen für die Zukunft jener Staaten sein. Der Minister findet die bisherigen Ergebnisse in dieser Richtung befriedigend. In Bezug auf die Kriegs- und Friedensfrage stehe er dort, wo der möglichste Aufschub eines selbst für unvermeidlich geltenden Krieges gewünscht werde. Wer das tiefe Eingreifen heutiger Kriege in die Lebensinteressen der Familien kennt, wer auf die Resultate des menschlichen Geistes und des bürgerlichen Fleißes in den letzten Jahrhunderten blickt, wer den Bildungsgrad der Gegenwart in Erwägung zieht, der muß wünschen, daß die Weisheit der Regierenden und der Regierten den Krieg vermeidet. Besser sei die Fruchtlosigkeit enormer Heeresausgaben, als deren Verwendung zu einem Weltkriege. Gehe die große Politik gut, so bleiben auch die momentan wichtig erscheinenden Episoden im Balkan ohne erheblichen Schaden; ein vorschnelles Eingreifen im Kleinen könnte zum Schaden im Großen gereichen. Die mitteleuropäische Lage der Monarchie müsse stets im Auge behalten werden. — Der ungarische Ministerpräsident versicherte, Jedermann in Ungarn wünsche den rumänischen Handelsvertrag, nur wolle Ungarn nicht materielle Opfer aus politischen Gründen bringen. Hierauf wurde das Budget des Aeußeren angenommen.

Serbien.

Belgrad, 27. Juni. Das **Räuberunwesen** greift in ganz erschreckender Weise um sich. Wie **„Narodny Dnevnick" bestätigt, haben die**

zum Tode verurtheilten, jedoch entsprungenen Raubmörder Mile und Zsivan Banden gebildet, welche die Gegenden Zaicar und Negotin unsicher machen; der Uzicarkreis ist ebenfalls von Räubern überschwemmt. Nach einer Meldung der „Domonia“ beabsichtigt die Regierung, das ganze dritte Militäraufgebot einzuberufen und gegen die Räuber zu verwenden. An die Grenze des Sandjak Novibazar wurden drei Bataillone Infanterie gesendet.

Belgrad, 27. Juni. Der hiesige türkische Gesandte hat im Namen der Pforte gegen die Abhaltung der **Kossowofeier Protest** eingelegt. Die Gemeinde Belgrad hat die Stiftung zweier Stipendien für Studenten beschlossen, welche sich dem Studium der Geschichte widmen. Die Stipendien sollen so lange gezahlt werden, bis Serbien wieder ein Kaiserreich wird. Weiter spendete die Gemeinde 3000 Dinars zur Errichtung eines Kossowo-Monuments in Kruschewatz.

Kruschewatz, 27. Juni. In seiner nach dem Requiem abgehaltenen Rede sagte der **Metropolit Michael** u. A.: er wolle in seinen Gebeten die Fürsprache des heiligen Lazars anflehen, damit Gott der Allmächtige die Vereinigung des gesammten Serbenthums unterstützen möge.

König Milan gedenkt, nach der Rückkehr des Königs Alexander aus Kruschewatz denselben in Belgrad zu besuchen.

Die Regentschaft und das Ministerium haben dem österreichischen Gesandten den Dank für die Thronrede und die Erklärungen des Grafen Kalnoky ausgesprochen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 29. Juni.

* **Schwurgericht.** Sitzung am 28. Juni. (Neunter Tag.) „**Straßenraub** ꝛc.“ Zwei Droschkenkutscher, wie sie glücklicher Weise nicht oft vorkommen und sich als Schreckbilder für das fahrliebende Publikum darstellen, haben sich wegen Raubes, Diebstahls und Körperverletzung zu verantworten. Es sind dies: der 20 Jahre alte **Arnold Raasch** von hier und der in Naugard gebürtige und hier wohnhafte **Gustav Wendorf.** Der Erstere fuhr bis zu seiner Verhaftung hier eine Droschke, der Letztere hatte vorher in Berlin diese Thätigkeit ausgeübt und sich in letzter Zeit einzelnen hiesigen Kollegen für besondere Fälle zur Verfügung gestellt. Die beste Aussicht auf eine solche Verwendung ohne schwere Arbeit fand er ohne Zweifel bei seinem Freunde Raasch. Nachdem derselbe in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember v. Js. einem Fahrgaste auf dem Viktoriaplatze beim Bezahlen das Portemonnaie aus der Hand gerissen und ihm noch durch einen Fußtritt vom Bock aus an das Kinn die Verfolgung unmöglich gemacht hatte und dabei glücklich fortgekommen war, spekulirte er mit Vorliebe auf solche Passagiere. Sein Freund Wendorf und ein zweiter hielten sich an bestimmten Stellen der Stadt zu seiner Verfügung. Am 16. Dezember v. Js. kamen sie denn auch zur Verwendung, denn Raasch hatte in der Lindenstraße einen Glasermeister — der bereits stark angeheitert war — für eine Fahrt nach dem Thalia-Theater gewonnen und da es diesem beliebte, die Tour auf dem Kutscherbock zurückzulegen, waren die vorgenannten beiden Hülfsposten während der Fahrt unbemerkt in das Innere des Wagens gestiegen.

Als der auf dem Bock beobachtende Glasermeister sah, daß sein nebensitzender Rosselenker eine ganz andere Richtung einschlug als sie ihm angegeben war, wurde ihm, — wie er sagte — schon ängstlich zu Muthe, obgleich er noch gar nicht wußte, daß noch zwei liebe Freunde im Wagen saßen. In der Falkenwalderstraße wurde eingekehrt, die ungebetenen Begleiter hielten sich aber im Dunkeln und tranken dort das von Raasch herausgebrachte Bier. Von der Falkenwalderstraße bog der Angeklagte nach Torney ab und zwar in einen entlegenen Weg nach dem Laboratorium. Sobald er sich dort sicher fühlte, räumte er seinem Fahrgaste die Taschen aus und als dieser sich dagegen sträubte, warf er ihn vom Bock und nun kam sein Freund Wendorf aus dem Wagen heraus und half den ausgeleerten Glasermeister noch gehörig durchprügeln. Der dritte im Bunde hielt sich in der Reserve und damit entging er der verdienten Bestrafung.

Der geniale Arrangeur dieser Verschleppungsfahrten schildert mit großer Dreistigkeit sein Verhalten als ein durchaus gerechtfertigtes und harmloses, macht dabei auf die Herren Geschworenen aber sichtlich einen schlechten Eindruck, den auch sein Vertheidiger mit großer Beredtsamkeit nicht zu verwischen vermag. Als schließlich die königliche Staatsanwaltschaft noch als erschwerendes Moment die Bedeutung des Droschkenkutschers im öffentlichen Leben und seine Vertrauensstellung dem Publikum gegenüber dem Denkvermögen näher brachte, da war das Schicksal der Angeklagten besiegelt.

Die Geschworenen erkannten nach kurzer Berathung Beide mehr oder weniger für „Schuldig“ und der Vertreter der Anklagebehörde beantragte für Raasch 6 Jahre Zuchthaus und für seinen Helfershelfer Wendorf 2 Jahre Zuchthaus.

Der Gerichtshof fand in dem Vorleben des Ersteren mildernde Gründe und hielt eine dreijährige Zuchthausstrafe für ausreichend. Wendorf ist bereits drei Mal vorbestraft und macht ebenfalls den Anfang mit Zuchthausstrafe und zwar mit einem Jahre. Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Polizeiaufsicht wurde bei Beiden ausgesprochen.

— Ueber eine oft folgenschwere Unsitte der Kindermädchen beziehungsweise Wärterinnen schreibt ein Arzt Folgendes: Es geschieht recht oft, daß der Arzt an das Krankenbett von Kindern im Alter von einem halben bis zwei Jahren gerufen wird, die plötzlich von heftigen Krämpfen befallen sind, ohne daß die Mutter, welche ihren Liebling vor dem Genuß unverdaulicher Nahrungsmittel, schlechter Milch u. s. w. behütet, über die Entstehung der Krankheit dem Arzt etwas Näheres angeben kann. Den sorgfältigen Fragen desselben gelingt es aber bald, festzustellen, daß das mit der Aufsicht betraute Kindermädchen durch rotirende häufige Bewegungen des Kindes die Krankheit herbeigeführt hat. Der Leierkasten, der kurz vorher auf dem Hofe gewesen, hat die Wärterin veranlaßt, sich nach dem Takte der Musik zu drehen und das kleine Kind an jener Bewegung theilnehmen zu lassen. Daß nach Beendigung des Tanzens das kleine Wesen das Köpfchen hängen läßt, hat diese nicht bemerkt, bis bald darauf die Krämpfe eintreten, welche das Leben des Kindes — wie stets bei Krämpfen in diesem zarten Alter — aufs äußerste gefährden. Ebenso verwerflich ist das Schaukeln mit kleinen Kindern im Arm; auch hier treten ähnliche Symptome auf.

— Es ist in letzter Zeit wiederholt darauf hingewiesen worden, daß die **Herstellung von Denkmünzen,** welche in Form und Ausstattung den im Umlauf befindlichen silbernen und goldenen Geldmünzen ähneln, zu großen Unzuträglichkeiten und unter Umständen zu Schädigungen des Publikums führen kann. Wir halten uns für verpflichtet, einen zu unserer Kenntniß gekommenen Fall, in welchem eine derartige Verwechselung stattgefunden hat, vor die Oeffentlichkeit zu bringen. Es handelte sich in diesem Falle um eine aus einem minderwerthigen Metall hergestellte Münze, welche auf der Kopfseite das Bildniß des verewigten Kaisers Friedrich trägt, während auf der Rückseite die Worte wiedergegeben waren: „Lerne leiden ohne zu klagen.“ Diese Münze, welche genau die Form und die Größe eines Zwanzigmarkstückes hatte, während sie allerdings im Gewicht von einem solchen sich erheblich unterschied, wurde einem, an demselben Tage und an verschiedenen Orten einige größere Scheine wechselnden Herrn zusammen mit anderen Zwanzigmarkstücken vorgelegt und von diesem, ohne daß derselbe die Verwechselung bemerkte, als Zwanzigmarkstück angenommen.

* Als ein erfreuliches Zeichen für eine endliche Einigung der streikenden **Maler- ꝛc. Gehülfen** mit den Innungsmeistern mußte jeder Unbefangene das zahlreiche Erscheinen der Letzteren in der gestern Abend anberaumten Versammlung im Mahler'schen Lokale ansehen. Nach oberflächlicher Beurtheilung mußte die Krisis zu Ende gehen, wenn von den Gehülfen die Annäherung der Arbeitgeber richtig gewürdigt wurde — es kam aber anders. Bei Besprechung der **Lohnfrage,** an der sich auch der Herr Obermeister mit seinen Kollegen betheiligte, zeigte sich alsbald, daß unter den Gehülfen gar kein Entgegenkommen gezeigt, ja von Einzelnen sogar prinzipiell Opposition gemacht wurde. Die ganze Debatte drehte sich um den **Minimallohn,** wie ihn die Gehülfen kategorisch forderten, während die Meister eine höflichere Form beanspruchten, indem sie erklärten, in dieser Angelegenheit nur mit einem Gesellenausschuß verhandeln zu wollen. Als sich sodann später auch noch Tischler an der Debatte betheiligten, die beispielsweise in Bredow polizeilicherseits vom Worte ausgeschlossen wurden, weil sie agitatorische Reisen machten und die Bewegung nur verschärften, da war es den Anwesenden klar, daß auch der besondere Theil am Gängelbande dieser Volksbeglücker marschirte. Jede Kundgebung der Herren Meister wurde höhnisch aufgenommen, weshalb die anwesenden 30 Meister sich unverrichteter Sache aus dem Lokal entfernten.

* Zu einer Besprechung ihrer **Lohnangelegenheit** versammelten sich gestern wiederholt die Böttchergesellen in ihrem Herbergslokal auf der Lastadie. Es stand in erster Linie der Beschluß der Innungsmeister auf die gestellten Forderungen zur Diskussion. Es waren in denselben gerade die Hauptsachen abgelehnt und man trat darüber in Berathung, welche Antwort darauf gegeben werden sollte. Hatte man in der ersten Versammlung **„Arbeitseinstellung“** in die Ferne gerückt, so zog die Majorität sie alsbald in den Vordergrund, weil nach ihrer Meinung ein weiteres Verhandeln mit der Innung ganz aussichtslos erschien.

Als Resultat der verschiedenen Meinungen ging der Majoritäts-Beschluß aus der Mitte der Anwesenden hervor, **die Arbeit heute Abend allgemein einzustellen.**

Elysium-Theater.

Donnerstag, den 27. Juni, Gastspiel des Herrn **Leon Resemann: „Gräfin Lea“,** Schauspiel in 5 Akten von Paul Lindau.

Es war eine gute Idee des geschätzten Gastes, daß er uns vor seinem Scheiden von unserer Stadt noch Gelegenheit gab, ihn in einer seiner Glanzrollen, als Freiherr **von Deckers** bewundern zu können. Herr **Resemann** bot darin eine volle, in sich abgeschlossene Leistung; von Feuer und Beredtsamkeit in der Vertheidigungsrede, entwickelte er auch in den übrigen Scenen Leidenschaft und Gefühl und trug auch dem Humor Rechnung. Sein Spiel erzielte eine tiefe Wirkung bei dem ziemlich zahlreich erschienenen Publikum und wiederholt wurde dem Künstler stürmischer Beifall zu Theil. Fräulein **Rostan** als „Gräfin Lea“ bot gleichfalls eine vorzügliche Leistung, ihr Spiel zeugt von tiefer Empfindung. Die übrigen Darsteller waren nach Kräften bemüht, ein abgerundetes Ensemble zu schaffen; besonders hervorgehoben zu werden verdient Herr **Körner,** sein „Graf Erich“ war eine anerkennenswerthe Leistung, ebenso war Herr **Pahlau** als „Dr. Brückner“ und Herr **Anders** als „Justizrath Lendheim“ recht wirksam. Fräulein **König** als „Paula“ fand nicht immer den rechten Ton der Rolle, sie zeigte sich zu gefühlvoll. Frau **Köth-Schäfer** (Freifrau von Leesen) und die Herren **Große** (Gerichtsdiener) und **Seidler** (Rechtskonsulent) führten ihre Rollen mit Geschick durch, auch die Regie ließ nichts zu wünschen übrig.

Aus den Provinzen.

Pasewalk, 27. Juni. In gestriger Sitzung der hiesigen Stadtverordneten wurde mit 20 gegen 11 Stimmen beschlossen, dem **Bau eines Schlachthauses** auf der Regendank'schen Wiese vor dem Anklamerthor zuzustimmen. Nach den Ermittelungen der Kommission werden die Bau- und Einrichtungskosten sich auf 70,000 Mk. belaufen, zu deren Verzinsung und Amortisation, sowie für den Betrieb des Schlachthauses an Gehältern, Heizung, Beleuchtung ꝛc. jährlich 7550 Mk. erforderlich sind. Geschlachtet werden von den Gewerbetreibenden in unserer Stadt im Jahresdurchschnitt: 530 Rinder, 75 Pferde, 1645 Schweine, 1120 Hammel und 1230 Kälber. Die Einnahme aus der Schlachtgebühr für diese Thiere (Rinder 3,50 Mk., Schweine 2 Mk., Hammel und Kälber 1 Mk.) und an sonstigen Einnahmen beträgt 8000 Mk., so daß sich noch ein Ueberschuß von 450 Mk. nach Deckung der sämmtlichen Unkosten ergeben würde, die Kämmereikasse also in keiner Weise in Mitleidenschaft gezogen wird.

Demmin, 27. Juni. Diese Nacht 12 Uhr brach in **Ueckeritz** bei Demmin **Feuer** aus. Alle Gebäude des Gutes bis auf das Wohnhaus sind abgebrannt. 200 Schafe und über 100 Schweine kamen um.

Unterverbandstag pommerscher Bäcker-Innungen.

Am 24. und 25. d. Mts. fanden in Stolp die Verhandlungen des Unterverbandes pommerscher Bäcker-Innungen statt, anwesend waren 2 Abgesandte aus Bütow, 2 aus Köslin, 1 Kolberg, 2 Stolp, 2 Stettin, 1 Labes, 2 Greifswald und 1 Schlawe sowie eine Anzahl Innungs-Mitglieder aus verschiedenen Städten Pommerns.

Nachdem Herr Obermeister **Weith-Stolp** die fremden Gäste begrüßt und der Verbands-Vorsitzende, Herr **Jaster-Stettin,** den 5. Unterverbandstag für eröffnet erklärt hatte, ergriff Herr Stadtrath **Stein-Stolp** das Wort, bewillkommnete die Vertreter namens der Stadt Stolp und brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. Herr **Jaster-**Stettin dankte und brachte der Stadt Stolp ein Hoch. Die Versammlung beschloß sodann, dem Fürsten Bismarck nach Varzin ein Begrüßungstelegramm zu übersenden, in welchem dem Wunsch Ausdruck gegeben wurde, es möge dem verehrten Reichskanzler noch lange vergönnt sein, pommersches Brod zu essen.

Auf Anregung des Obermeisters **Weith-Stolp** wurde dem Vorstande das Recht gegeben, in allen Fragen mitzustimmen. — Dem sodann erstatteten **Geschäftsbericht** entnehmen wir folgendes: Der Verband umfaßt z. Z. 50 Städte mit 868 Mitgliedern, gegen 48 Städte mit 822 Mitgliedern im Jahre 1888 und 40 Städte mit 688 Mitgliedern im Jahre 1887. Die Einnahmen seit 1887 betrugen 1389,76 Mark, die Ausgaben 938,89 Mark. Es bleibt somit ein Bestand von 450,87 Mark. — In den **Vorstand** werden **Jaster-**Stettin und **Siegwardt-**Pyritz wieder-, **Burmeister-**Stettin neu gewählt. Gauger-Labes befürwortet sodann den Antrag seiner Innung auf Durchsicht des Unterverbandstatuts, welche vom Vorsitzenden befürwortet wird. Der Vorstand wurde mit der Abänderung des Statuts beauftragt. — Der **Antrag** Stolp, an **Stelle der Bäcker- und Konditoren-Zeitung ein anderes Vereinsorgan anzunehmen,** wurde abgelehnt. Dagegen wurde beschlossen, namens des Unterverbandes auf dem bevorstehenden Verbandstage in Karlsruhe den Antrag zu stellen, der Germania-Verband wolle für wandernde Gesellen einen Reiseführer herausgeben, in dem sämmtliche Herbergen und Arbeiter-Nachweisungsämter angegeben und der von den Obermeistern käuflich zu beziehen sei; auch möge der Verband die Herberge- und Gesellenordnung neu regeln. — Zur **Frage der Beiträge der Ehrenmitglieder,** welche jetzt sowohl im Unterverbande, wie im Zentralverbande Beiträge zahlen sollen, wurde diese Doppelzahlung derselben für nicht gerechtfertigt erklärt und der Vorsitzende beauftragt, bei dem Dezernenten Ziethen in dieser Angelegenheit behufs Abänderung dieser Bestimmung vorstellig zu werden. — Am zweiten Verhandlungstage willigte die Versammlung nachträglich in die Zahlung einer **Beihülfe** von 150 Mark an die Bäckerinnung Stettin als Zuschuß zu den dieser durch den im Jahre 1887 dort abgehaltenen 4. Unterverbandstag erwachsenen Kosten und bewilligte ferner eine **Beihülfe von 100 Mark** für die Stolper Innung zu dem dort abgehaltenen 5. Unterverbandstage. Nach dem Bericht der Kassenprüfer erfolgte Entlastung des die Kasse führenden Vorstandsmitgliedes. Auf Antrag des Herrn Gauger-Labes stattete die Versammlung dem zeitigen Rendanten, Herrn Jaster-Stettin, für die sorgfältige Kassenführung ihren Dank durch Erheben von den Sitzen ab und beschloß gleichzeitig, Herrn Jaster durch Wahl eines besonderen Rendanten in etwas zu entlasten.

Zum Schluß beschäftigte sich die Versammlung mit dem von den Obermeistern ausgearbeiteten **Entwurf zu einem Sterbekassenstatut für den Unterverband Pommern.** Die Gründung einer Sterbekasse war bereits in der letzten Verbandssitzung in Stettin im Jahre 1887 auf Antrag der Innung Stolp beschlossen worden und wurden damals 3 Herren beauftragt, Jeder für sich ein Statut auszuarbeiten, welche dann einer Prüfung durch die Obermeister unterliegen sollten. Bei der in Stargard stattgehabten Prüfung der einzelnen Entwürfe wurde der von dem Obermeister Weith-Stolp ausgearbeitete Entwurf anerkannt und heute dem Unterverbande zur Beschlußfassung mitgetheilt. Der Weith'sche Entwurf fand auch mit nur unwesentlichen Aenderungen die Zustimmung der Versammlung. Zweck der Sterbekasse ist die Zahlung eines Beitrages zu den Kosten der Beerdigung eines verstorbenen Mitgliedes oder dessen Ehefrau. Vorgesehen ist die Zahlung von 200 Mark in jedem einzelnen Falle. Der jährliche Beitrag ist auf 4 Mark, zahlbar in vierteljährlichen Raten mit 1 Mark, festgesetzt. Außer diesem fortlaufenden Beitrag wird ein einmaliges Eintrittsgeld erhoben und zwar ein solches von 10 Mark, falls der Beitritt sofort erfolgt, 15 Mark bei einem Lebensalter von 20—30 Jahren, 20 Mark bei 30—35 Jahren, 30 Mark bei 35—40 Jahren, 40 Mark bei 40—45 Jahren, 100 Mark bei 50—55 Jahren und 200 Mark bei einem Alter von 55—60 Jahren. Mitglied der Kasse kann jedes Mitglied einer zum Germania-Verband gehörenden Innung werden; Mitglieder einer nicht zum Verbande gehörenden Innung sind von der Mitgliedschaft der Sterbekasse ausgeschlossen.

Namens der von ihm vertretenen Innung Köslin sprach Herr Martzusch-Köslin gegen die Errichtung einer derartigen Sterbekasse. Dieselbe komme ganz auf Gegenseitigkeit hinaus und er sei kein Freund von Versicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit. Seine Innung werde der Kasse nicht beitreten. Herrn Martzusch wurde darauf erwidert, mit einer Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit sei die Sterbekasse nicht zu vergleichen, es sei durchaus keine Gefahr bei derselben; Zahlung von Nachschüssen, Klagen und Prozesse seien durchaus nicht zu besorgen, wenn die Kasse sich nicht als lebensfähig erweisen sollte, so würde sie einfach aufgelöst. Uebrigens sei über die Gründung einer Sterbekasse heute nicht mehr zu debattiren, die Gründung sei bereits 1887 definitiv beschlossen worden, hier handle es sich nur um die Berathung des Statutenentwurfes. Zu Vorstandsmitgliedern wurden darauf nach Annahme des Entwurfes Stettiner und Stolper Verbandsmitglieder gewählt; Herr Bäckermeister Weith-Stolp, der sich um das Zustandekommen der Kasse besonders verdient gemacht, übernahm auf allseitigen Wunsch der Delegirten die Führung der Kasse. Nach der Sitzung folgte Festessen mit Damen im Schützensaale und darauf Unterhaltungsmusik, welcher sich Abends Ball und komische Vorträge anreihten.

Vermischte Nachrichten.

— Die Fruchtsaftsaison hat begonnen und mit ihr die Frage, woher bezieht man gute Saftpressen, wieder in den Vordergrund getreten. Mit Bezug hierauf sei auf die Offerte der Maschinenfabrik C. Ed. Müller Nachf. in Berlin, Fennstraße 45—46, hingewiesen, welches Etablissement speziell in der erwähnten Spezialität Hervorragendes leistet, wie dies zahlreiche Anerkennungsschreiben aus Fachkreisen dokumentiren. Die Herren Fruchtsaftfabrikanten wollen sich daher bei Bedarf von Pressen ꝛc. der oben erwähnten Firma erinnern.

Börsen-Berichte.

Köln, 28. Juni. Weizen per Juli 19,30, per November 18,60. Roggen per Juli 14,70, per November 15,30. Rüböl per Oktober 57,90.

Paris, 28. Juni. Anfangsbericht. Mehl matt, per Juni 55,50, per Juli 53,60, per Juli-August 53,50, per September-Dezember 52,80. — Spiritus ruhig, per Juni 41,00, per Juli 41,50, per Juli-August 42,00, per September-Dezember 42,50. — Wetter: schön.

London, 28. Juni, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, stetig. Hafer fest. Zufuhren: Weizen 47,880. Gerste 13,190, Hafer 108,090.

Newyork, 27. Juni. Wechsel auf London 4,86½. Petroleum in Newyork 7,20, in Philadelphia 7,10, rohes (Marke Parkers) 7,30, Pipe line certificates — D. 92¼ C. Mehl 3 D. 25 C. Rother Winter-Weizen — D. 87¼ C. Weizen per laufenden Monat — D. 85⅝ C., per Juli — D. 85⅜ C., per Dezember — D. 88 C. Getreidefracht 3. Mais 42¾. Zucker 7¼. Schmalz loko 7,00. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 16¾, per Juli ord. Rio Nr. 7 14,00, per September ord. Rio Nr. 7 14,27. Weizen (Anfangskours) per Dezember 89.

Telegraphische Depeschen.

Kissingen, 28. Juni. **Ihre Majestät die Kaiserin** traf heute Morgen 8 Uhr 25 Minuten hier ein und wurde am Bahnhof vom Regierungspräsidenten Grafen von Luxburg sowie von den Spitzen der Behörden und der Stadt empfangen. Ferner waren der Herzog von Edinburg und eine große Zahl der zur Zeit hier anwesenden Fremden anwesend. Ihre Majestät fuhr alsbald unter Hochrufen der Spalier bildenden Menschenmenge durch die festlich geschmückte Stadt nach der königlichen Saline.

Metz, 27. Juni. Der zum **Reichstagsabgeordneten** gewählte **Gemeinderath Lanique** erklärte, die Wahl nicht annehmen zu können, da die Ausübung des Mandats mit seiner Ueberzeugung unvereinbar sei. Die Wahl ist somit vereitelt.

Paris, 28. Juni. Aus Bern wird hierher gemeldet, daß von deutscher Seite sämmtliche Aktien der **Schweizer Westbahn** aufgekauft worden seien, damit die französischen Verwaltungsräthe durch deutsche ersetzt werden können.

Haag, 28. Juni. Hiesige Zeitungen melden, daß die **Kaiserin von Oesterreich** demnächst in dem Seebade Scheveningen eintreffen werde.

Brünn, 28. Juni. Die **Lohnbewegung** unter den hiesigen Arbeitern nimmt einen sehr ernsten Charakter an. Die gesammten Bäckergehülfen haben heute gekündigt. Der Streik der Textilarbeiter beginnt am Montag und haben außerdem die Anstreichergehülfen für den 1. Juli eine Versammlung einberufen, um ebenfalls die Lohnfrage zu verhandeln.

Brünn, 28. Juni. Da Arbeiter für Montag den **Beginn eines Streiks** angekündigt haben, so lassen die Behörden bekannt machen, daß sie jeder Ausschreitung nachdrücklichst entgegentreten und Arbeitslustige schützen werden.

Pest, 28. Juni. Aus Bazias wird gemeldet, daß seit gestern ein starkes Gendarmeriedetachement die **Ueberfuhr nach Serbien** streng kontrollirt. Gleiche Vorkehrungen sind in Pancsova, Semlin und Kubin getroffen.

Krakau, 28. Juni. Der in den letzten Tagen niedergegangene Regen hat auf den **Saatenstand** von West-Galizien eine außerordentlich günstige Wirkung ausgeübt.

Kairo, 27. Juni. Das **erste Bataillon der egyptischen Armee** wird am 29. d. Mts. mit einer Batterie nach Wadyhalfa abgehen. In der nächsten Woche soll unter Major Rundle ein **Detachement Artillerie** und eine **Schwadron Kavallerie** folgen.

Letzte Nachrichten.

Potsdam, 28. Juni. Se. Majestät der Kaiser traf mittels Sonderzuges Nachmittags 4¼ Uhr auf der Wildparkstation ein und begab sich alsbald nach dem Neuen Palais.

Wien, 28. Juni. Heeresausschuß der ungarischen Delegation. Bei der Berathung der Position betreffend die Vermehrung der Artillerie um 14 schwere Batterien begründete der Kriegsminister dieselbe eingehend und erklärte, daß in dem geforderten Posten die Beschaffung von Kanonen noch nicht enthalten sei. Die Position wurde genehmigt.

Paris, 28. Juni. Deputirtenkammer. Maillard und Laur interpellirten die Regierung über die Verhältnisse des metallurgischen Hüttenwerks Cail und forderten die Regierung auf, das Unternehmen zu erhalten. Der Finanzminister erklärte darauf, er sei amtlich bei gewissen Aktionären vermittelnd eingetreten, mehr gestatte ihm das Gesetz nicht. Der Kriegsminister Freycinet bemerkte, daß die Vertheidigungsmittel Frankreichs nicht allein von der Cail'schen Anstalt abhängig seien, sondern vielmehr durch Staats- wie Privat-Unternehmen gesichert würden. Die einfache Tagesordnung wurde hierauf angenommen.

Paris, 28. Juni. Die Deputirtenkammer nahm mit 388 gegen 58 Stimmen den Gesetzentwurf an, durch welchen die Panama-Gesellschaft ermächtigt wird, Obligationen im Betrage von 34 Mill. Franks behufs Fortführung der begonnenen Arbeiten auszugeben.

London, 28. Juni. Oberhaus. Der Premierminister Lord Salisbury erklärt, es sei unzweifelhaft, daß die Pforte Verpflichtungen gegen England und andere Mächte hinsichtlich Armeniens eingegangen sei, er könne aber nicht zugeben, daß England für die Erfüllung des Versprechens der Pforte verantwortlich gemacht werde, die englische Regierung könne solche Verantwortlichkeit nicht übernehmen. Der Einfluß Englands in der Türkei sei vor 1877 groß gewesen, weil die Türkei für die in der Krim geleisteten Dienste dankbar war; da aber im Kriege 1877 die Türkei von England nicht geschützt wurde, habe England daher jetzt keinen größeren Einfluß als andere Mächte. Salisbury erkennt im weiteren Verlauf seiner Rede die Pflicht Englands an, überall in seiner Machtsphäre die Verhältnisse der Christen anderer Mitmenschen zu verbessern.

Kruschewatz, 28. Juni. Gestern Nachmittag wurde die feierliche Grundsteinlegung des Denkmals für die Helden von Kossowo in Gegenwart des Königs, der Regenten und der Minister vom Metropoliten Michael vollzogen. Eine unzählbare Menschenmenge wohnte der Einweihung bei. Ministerpräsident Gruitsch, Oberst Bagacewitsch hielten Festreden. Unter langandauernden Hochrufen der Volksmenge that der König die drei üblichen Hammerschläge. Unter den in den Grundstein gelegten Gegenständen befindet sich mit Erlaubniß der türkischen Behörden u. A. auch ein auf „Kossowo Polje“ gepflücktes Bouquet Feldblumen.

Bankwesen.

Schultheiß-Brauerei 4 pCt. Obligationen. Die nächste Ziehung findet am 1. Juli statt. Gegen den Koursverlust von ca. 3 Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französischestraße 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pf. pro 100 Mark.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 27. Juni, 12 Uhr Mittags, Oberpegel 4,49 Meter, Unterpegel — 0,45 Meter. — Elbe bei Dresden, 27. Juni, — 0,84 Meter, bei Magdeburg, 27. Juni, + 1,47 Meter. — **Warthe** bei Posen, 27. Juni, Mittags, 0,34 Meter.

Berlin, den 27. Juni 1889.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	108,00 G
do. do.	3½%	104,20 B
Preuß. St.-Anl.	4%	101,60 G
do. do.	4%	100,90 b
Pr. Staatsschuld.	3½%	101,00 G
Berl. Stadt-Obl.	4%	102,25 bG
do. do.	3½%	108,00 B
do. do. neue	3½%	108,20 bG
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—
Berliner Pfdbr.	5%	—,—
do. do.	4½	112,80 b
do. do.	4%	106,25 bG
do. do.	3½%	102,75 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	101,40 G
do. neue	3½%	102,30 bG
do	4%	104,00 G
Landsch.C.-Pfdbr.	4%	104,20 b
do.	3½%	102,00 B
do.	3%	96,60 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	101,80 bG
Pommersche do.	3½%	101,90 G
do. do.	4%	—,—
Posensche do.	4%	101,60 G
do. do.	3½	101,30 bG
Sächsische do.	4%	103,50 G
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—

Westfälisch. do.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—
Westpr. ritterlich	3½%	102,10 b
Hannover. Rntbr.	4%	105,[illegible] G
Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Kur- u. Neumärk.	4%	105,00 G
Lauenburg. Rtbr.	4%	105,00 G
Pommersche do.	4%	105,10 G
Posensche do.	4%	105,90 G
Preußische do.	4%	105,00 G
Rh. u. Westf. do.	4%	105,50 b
Sächsische do.	4%	105,00 G
Schlesische do.	4%	105,30 G
Schl. Holst. do.	4%	105 00 G
Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
Bayerische Anl.	4%	106,50 G
Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	95,0[illegible] B
Hamburg. Rente	3½%	—,—
do. amort. Staats-Anleihe	3½%	102,50 G
Pr. Präm.-Anl.	3½%	171,5[illegible] B
Bayer. Präm.-Anl.	4%	147,75 B
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	1[illegible],40 b
Meininger 7 Guld.-Loose		28,50 G

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	101,25 bB
do. do.	5%	107,25 bB
Argentinische Anl	5%	95,60 bG
Bukarest. Stadt-A.	5%	96,20 bG
Buen.-Aires Gold-Anleihe	5%	97,00 B
Italienische Rente	5%	95,90 B
Newy. Stadt-Anl.	7%	103,60 b
do. do.	6%	130,60 b
Mexican. Anleihe	6%	94,40 b
do. do. 20 L. St.	6%	98,00 G
Oesterr. Gold-R.	4%	94,00 bB
do. Papier-R.	4⅕%	71,10 b
do. do.	5%	85,00 G
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	71,70 B
Oest. 250 Fl 1854	4%	—,—
do. Cred. 100 1858	4%	317,70 b
do. 1860er Loose	5%	123,25 b
do. 1864er Loose	—	307,00 b
Rum. St.-A. Obl.	6%	106,80 b

Rum. St.-R. Obl.	5%	101 00 b
do. do. amortb.	5%	95,60 bG
Russ. co. Anl. 1871	5%	102,00 G
do. do. 1872	5%	102,85 G
do. do. 1880	4%	90,90 b
do. do. 1884	5%	102,25 G
do. Goldrente	6%	112,70 bG
do. do. 1884 kfl.	5%	93,75 b
do. (2 Orient) 1878	5%	64,30 b
do. Präm.-A. 1864	5%	177,60 B
do. do. 1866	5%	158,50 bG
do. Bodencr. neue	4½%	96,30 bG
Serb. Gold-Pfdb.	5%	87,00 bG
do. Rente	5%	83,60 bG
do. do. neue	5%	83,50 bG
Ungarische Gold-Rente	4%	86,10 b
Ungarische Papier-Rente	5%	81,50 b

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	46,60 bG
Frankf. Güterb.	4%	108,00 b
Lübeck-Büchen	4%	186,00 b
Mainz-Ludwigh.	4%	123,80 bG
Marb.-Mlawka	4%	65,00 bB
Meckl. Fr.-Franz.	4%	166,40 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,25 G
Ostpr. Südbahn	4%	100,20 b
Saalbahn	4%	50,00 b
Stargard-Posen	4½%	104,20 B
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—
Baltische Eis.	3%	62,80 G

Dux-Bodenbach	4%	209,10 b
Gal. Carl-Lud.	4%	87,90 b
Gotthardbahn	4%	161,40 bG
It. Mittelm.-B.	4%	119,75 bG
Kursk-Kiew.	5%	—,—
Moskau-Brest	3%	62,50 b
Ostr. Frz.-Stsb.	4%	106,60 b
do. Nordwb.	5%	—,—
do. Lit.B. Elbth.	4%	96,25 bG
Südöst. (Lomb.)	4%	52 40 b
Warschau-Ter.	5%	10[illegible] bB
do. Wien	4%	205,90 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	117,00 b
Marb.-Mlawka	5%	116,40 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	119,00 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 6., 7., 8.	4%	104,10 b
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	104,00 G
Berl.-Görl. Lit.B.	4%	104,50 G
Berl.-Hamb. 1. u. 3. Emission	4%	104,10 G
Brl.-Pd.-Mgd. AC	4%	—,—
Berl.-Stett.	4%	104,50 G
Bresl.-Schweidn.-Freib.	4%	104,50 G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	104,10 G
do. 6. Em.	4%	104,10 G
Magd.-Halbst. 73	4%	104,10 bG
do. Leipzig Lit. A.	4%	105,00 B
do. Lit. B.	4%	104,00 G
Oberschles. Lit. B.	3½%	—,—
do. Lit. D.	4%	104,50 G
do. Em. v. 1879	4½%	104,0[illegible] G
Saalbahn	3½%	101,20 bB
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	85,80 G
Gotthardb. 4. Ser.	5%	106,40 B
do. conv.	4%	104,70 bG
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	80,90 bG
Kronprinz-Salz-kammergut	4%	101,60 bG
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,25 bB
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	82,50 G
Oest. Ergänzungs-netz gar.	3%	81,70 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	108,60 B
do. do. Gold-Pr.	4%	102,00 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	62,75 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	85,10 G
do. do. 2 g	5%	100,40 G
Brest-Grajewo	5%	95,20 G

Charkow-Asow g.	5%	100,20 bG
do. in Livr. Sterl.	5%	102,20 bG
Chark.-Krementsch g.	5%	99,25 G
do. do. Livr. St.	5%	101,10 bG
Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	77,60 G
Jelez-Orel gar.	5%	100,20 G
Jelez-Woronesch g.	5%	102,30 G
Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	95,80 bG
Kozlow-Woronesch gar.	5%	106,30 bG
Kursk-Charkow g.	5%	10[illegible],20 bG
do. Chark.-Asow Oblig.	5%	96,50 G
Kursk-Kiew gar.	4%	91,00 bG
Losowo-Sewastop.	5%	89,25 G
Mosco-Rjasan	4%	92,80 bG
do. Smolensk. g.	5%	99,30 b
Orel-Griasy (Oblig.)	5%	—,—
Rjasan-Kozlow g.	4%	90,90 bG
Rjaschk-Morczansk gar.	5%	99,10 b
Rybinsk-Bologoye	5%	90,75 bG
Schuja-Iwanowo gar.	5%	99,30 b
Russ. Südwest-bahn gar.	4%	85,50 bG
Transkaukasisch. g.	3%	71,50 bG
Warschau-Teres-pol	5%	100,40 b
Warschau-Wien 2. Emission	5%	101,25 b
Wladikawkas gar.	4%	89,00 bG
Zarskoe-Selo	5%	—,—
Northern Pacific I.	6%	111 90 b
Oregon Railway Nav.	6%	106,90 G

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3%	102,90 B
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3%	102,40 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	98,00 G
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	103,00 bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	—,—
do. do. do.	4%	102,75 bG
do. do. conv.	4%	102,75 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	104 50 G
do. do. do.	3½	100,00 bG
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	104,00 bG
Pomm. 2. u. 4 (rz. 110)	5%	101,70 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	100,90 bG
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	99,40 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,00 B
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,25 G

Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	115,70 G
do. do. (rz. 100)	4%	102,80 G
Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	111,25 B
do. do. (rz. 110)	4½%	111,00 G
do. do. (rz. 100)	4%	101,90 bG
do. do.	3½%	101,70 bG
do. do. Com. Obl.	4%	101,00 bG
Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	118,10 G
do. do. 6. (rz. 110)	5%	112,10 G
do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	103,00 bG
do. do. (rz. 100)	3½%	99,80 bG
do. Hyp.-Cert.-Certific.	4½%	—,—
do. do. do.	4%	102,80 bG
Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,00 G
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103,75 G
do. do. (rz. 110)	4½%	107,00 G
do. do. (rz. 110)	4%	104,30 G
do. do. (rz. 100)	4%	100,75 G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888	
Bf. f. Spr.-Prd.-H.	3⅔	83,50 bG
Berliner Cassenver.	5⅓	128,90 G
do. Handelsges.	10	169,75 b
do. Prod.-Hdl.	5	98,00 G
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	110,10 b
Darmstädter Bank	9	162,75 b
Deutsche Bank	9	169,00 G

	Div. p. 1888	
Dtsch. Genossensch.	7½	136,80 bG
Disc.-Command.	12	228,50 b
Dresdner Bank	9	147,00
Nationalbank	9	130,10 bG
Pomm. Hyp. conv.	4	40,75 B
Pr. Centr.-Bod.	9½	125,75 bG
Reichsbank	5,₆	132,90 b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	124,60 B
Ahrens do.	4	97,50 G
Böhmisches do.	15	316,00 G
Bock do.	5	115,00 b
Belle do.	6	133,50 G
Landré do.	10	—,—
Tivoli do.	4	142,90 bG
Bredow. Zuckerf.	7	122,80 bG
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	117,00 G
Chem. Fabrik Leopoldshall	4	125,00 G
Chem. Fabrik Oranienburg	4	51,00 G
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	5	—,—
Chem. Fabrik Schering	18	290,00 G
Chem. Fabrik Staßfurter	8	15[illegible],50 G
Chem. Fabrik Union	9	146,10 bG
Cröllw. Papierf.	10	131,00 b
Danz. Oelmühle	12	150,00 bG
Dessauer Gas	10	175,50 b
Nobel Dyn. Trust	8¹/	117,00 bG
G.-F. Harb.-Wien	16⅔	251,50 B
Glauz. Zuckerf.	6⅔	121,90 b
Köhlm. Stärkez.	12½	257,00 G
Kramsta	6⅛	139,40 B
Löwe u. Co.	15	369,00 b

Magd. Gas-Ges.	4½	—,—
Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	170,25 bG
Maschinenfabrik do. (Lüders)	8⅔	186,50 bG
Maschinenfabrik Grusonwerke	12	274,75 b
Maschinenfabrik Hallesche	16	308,00 G
Maschinenfabrik Hartmann	8	184,00 bG
Maschinenfabrik Pomm. conv.	8	121,50 bG
Maschinenfabrik Schwartzkopf	12½	321,00 b
Maschinenfabrik St. Vulc. L.B.	6	164,00 B
Sudenburger	16	282,00 G
Nähm. Frist. Roß.	—	109,00
Nordd. Lloyd	4	169,95 b
Oppeln. Cem.-F.	4	118,90 b
Pos. Spritfabrik	9½	116,90 b
Schles. Cement	18½	185,00 bG
Siem. Glas-Ind.	11	159,00 bG
St.-B. Cementf.	15	184,00 bG
Stobw. Lamp. co.	—	62,75 G
Strals. Spielkart.	6	130,00 b
Gr. Pferdeb.-G.	12¼	271,00 b
Carlsr. Pferdeb.	—	91 00 bG
Stett. Pferdeb.	2	—,—
N. St. Dampf.-C.	12	154,75 G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	116,50 B
Bochum. Bgw. A.	—	—,—
do. Gußstfab.	9	201,50 bG
Bonifacius	3	111,10 bG
Borussia Bergw.	4	61,50 bG
Donnersmarckh.	4	72,00 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	84,10 bG
Gelsenkirchener	6	144,65 bG

Harkort Bergw.	4	112,90 b
Hibernia	7½	162,10 bG
Kön.- u. Laurah.	5½	132,50 bB
Louise Tiefbau	3⅓	108,00 b
Märk.-Westf.	12	207,00 bG
Oberschlesische	5½	102,25 bG
Stolberg. Zink-H.	2½	58,25 b
do. do. St.-Pr.	7½	133,60 b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	—,—
Berliner Feuer.	150	3365,00 G
do. Lb. u. 23. T.	120	1850,00 G
do. Leben	178	—,—
Colonia, Feuerv.	390	—,—
Concordia, L.	97	2050,00 b
Elberfeld. F.	270	66[illegible],00 G

Germania	45	1090,00 B
Magd. Feuer	225	—,—
do. Rückv.	45	1145,00 G
Preuß. Leben	37,5	—,—
Providentia	40	—,—
Thuringia	200	4880,00 B

Bank-Diskont.

Reichsbank 3, Lombard 4%
Privatdiskont 2½ b

	Bank-Diskont	Wechsel-Cours vom 27. Juni.
Amsterdam 8 Tage	2½%	169,20 b
do. 2 Monat	2½%	168,55 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	81,15 bB
do. 2 Monat	3½%	80,75 G
London 8 Tage	2½%	20,445 b
do. 3 Monat	2½%	20,37 b
Paris 8 Tage	3%	81,20 b
do. 2 Monat	3%	80,85 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	171,55 b
do. 2 Monat	4½%	170,65 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,95 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	80,95 b
Petersburg 3 Wochen	6%	208,60 b
do. 3 Monat	6%	206,75 b
Warschau 8 Tage	6%	209,15 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,75 B
Sovereigns	20,38 G
20 Francs per Stück	16,215 bG
Dollars	4,18 G
Engl. Banknoten	20,43 G
Franz. Banknoten	81,40 B
Oesterr. Banknoten	171,65 b
Russ. Noten 100	2096,0 b

Des Blutes Stimme.

Roman von Emmy Rossy.

41)

Wie oft sah Franz sinnend auf das Kästchen, das seine Pistolen barg, — aber das Wort, das er Lelio verpfändet hatte, — mehr noch die rührende Liebe seiner geistesgestörten Frau, hielten ihn von einem Gewaltakt zurück. Helene konnte kaum einen Tag ohne ihn leben, — sie fürchtete in ihrem Wahn, daß er ihr geraubt werden könne, und überzeugte sich dann persönlich, daß er noch zugegen sei. Ebenso machte sie es mit Melanie. Vergebens suchte der Arzt sie zu überzeugen, daß Gerhard ihr eigener Sohn sei und im fernen Lande, mit Tonka vermählt, — das war die Grenze ihres Begriffs, — sie wußte, das Lelio nicht ihr Sohn war, aber Gerhard blieb für sie der Neffe, „ihr verlorenes Kind wäre ja noch ganz klein, ganz jung, kaum ein paar Monate alt," entgegnete sie immer, „aber Gerhard wird ihn mir bringen, Gerhard findet ihn sicherlich."

„Ich habe Heimweh," sagte eines Tages Tonka, bitterlich weinend, „Heimweh nach dem stillen Park, dem Elterhaus, nach Lelio und Melanie, nach meiner Mutter und Tante Helene, und — nach Onkel Franz — ach, Gerhard, führe mich heim."

Gerhard war wirklich erschrocken. „Tonka, das kann Dein Ernst nicht sein, — ich stehe im Begriff, die Fabrik käuflich zu übernehmen, und Du sprichst von Sehnsucht nach der Heimath — die große, schöne Stadt mit ihren tausend Reizen und Vergnügungen — kann sie Dir nicht das stille Thal ersetzen?"

„Nein, Gerhard, nein — ach, wie kalt, wie öde ist es hier — wie wenig sehe ich Dich, habe ich Dich, — draußen ist die Fabrik, Ihr Männer fahrt früh Morgens hinaus, Abends kommt Ihr abgearbeitet, ermattet wieder, wir Frauen sind den ganzen Tag allein. Wie schön war es zu Hause — zu Mittag kam Papa gemüthlich heim, das Diner war immer der Glanzpunkt des Tages — zehnmal am Tag sahen sich die Ehegatten, Mama und Tante Helene gingen nie am Bureau vorüber, ohne einen liebevollen Blick hineinzuwerfen, ohne einen Kuß herauszuholen. An sonnigen Tagen saßen wir ganze Tage lang im Park oder fuhren spazieren. Du bist immer nur bei der Arbeit, immer nur Deine Fabrik führst Du im Kopf, sogar für unseren Buben, das Herzblatt, findest Du kaum Zeit, Morgens schläft er noch, Abends ist er schon zu Bett — ach, Gerhard, ich halte es nicht länger aus in der fremden, kalten Stadt, ich muß heim."

„Tonka, mein liebes, gutes Weib, sei vernünftig, es geht ja nicht, sieh — wenn ich erst die Fabrik eigenthümlich übernommen habe, dann kann ich auch eher mal einen halben Tag feiern, ein Stündchen früher gehen, eher kommen. Gedulde Dich, mein Engelsweib", bat er mit tausend Küssen.

Und Tonka geduldete sich, aber der Arzt, der sie seit der Geburt des kleinen Knaben behandelte, schüttelte den Kopf.

„Herr Ullrich," sagte er ihm im Vertrauen, „Ihre Frau krankt an einer unterdrückten Sehnsucht — am Heimweh. Dies Leid kann zu einer körperlichen Krankheit ausarten; wenn es Ihnen möglich ist, erfüllen Sie den Wunsch Ihrer Gattin, schicken Sie sie nach Deutschland, — wenn auch vielleicht nur auf einen längeren Besuch."

„Ja, das wäre ein Ausweg", meinte Gerhard froh, und er dankte dem Arzt und suchte sein angebetetes Weib auf. Es war ein drückend heißer Augusttag, aber Tonka hatte den Besuch eines Badeorts abgelehnt, sie war in der glühenden Stadt geblieben, um sich nicht von ihrem Gatten zu trennen, der tagaus, tagein seinen Pflichten in der Fabrik oblag, — er fand sie welk und matt auf dem Divan, ihr Kind lag schlafend in ihrem Arm.

„Wie eine Blume, welche verschmachtet", sagte Gerhard sich in Wehmuth, und er kniete zu ihr nieder und streichelte ihre seidenen Locken. „Die Hitze ist unerträglich," fing er vorsichtig an, „wie schön mag es jetzt in Ullrichshausen sein, der August ist dort des Abends schon recht frisch," — Tonka seufzte, — „wenn es nicht schon ein wenig spät im Jahre wäre, ich hätte Lust, Dich hinüberzuschicken." Tonka richtete sich jäh auf, verschwunden war ihre Mattigkeit. „Zu spät — aber Du weißt, ich liebe den Herbst, den kräftigen frischen Herbst, mehr als den erschlaffenden Sommer, — o Gerhard, das ist herrlich, himmlisch von Dir, ja, laß' uns reisen, gleich, mit dem nächsten Dampfer, ich werde nicht eher gesunden, bis ich das Meer sehe."

Gerhard überlegte. „Savin kann ich schwer entbehren, aber sein Bruder kann Euch begleiten, ich denke nämlich, Gretchen wird auch gern ihren alten Papa besuchen wollen —" seine Stimme wurde sehr unsicher, als er ihrem jammervollen Blick begegnete, und nun schrie sie aufschluchzend: „Du, Du willst zurückbleiben — mich allein reisen lassen — o grausam, grausamer Mann — das überlebe ich nicht."

„Tonka, Du weißt, ich habe gelobt, die Heimath nicht mehr zu betreten."

„Und ich schwöre, Sie nur an Deiner Hand zu betreten, oder hier in Sehnsucht zu sterben, ich schwöre es Dir bei dem Leben unseres Kindes."

Gerhard verstummte — er fühlte sich von seines Weibes Schmerz tief bewegt, doch der alte Trotz, die beleidigte Mannesehre rangen schwer mit seiner Liebe für Weib und Kind. Tonka legte ihm das reizende Kind in die Arme, das die Augen aufschlug und, den Vater erkennend, lieblich lächelte — rasch öffnete sie ein Fach, entnahm ihm einen Brief und reichte ihm denselben hin, und so hinter ihm stehend, seine vollen Lockenhaare liebkosend und den Arm um seinen Nacken, flehte sie: „Lies, lies, — daß nur ein Hoffnungsstern in Deiner Mutter Geistesnacht leuchtet, Du, Du bist es — Dein Vater hat schwer gesündigt, ich gebe es zu, aber aus Liebe zu seinem Sohn, den er stolz und glücklich machen wollte, — Du bist am allerwenigsten berufen, ihn zu verdammen, denn er ist Dein Vater, dessen Richter Du nicht sein darfst, ohne Dich selbst zu richten. — Sieh' dies schuldlose Kind an, denke es einst erwachsen, irgend eine Meinungsverschiedenheit zwischen Euch — und es geht in hartem Trotz, in bitterem Zorn von Dir — auf Nimmerwiedersehen."

„Ich werde nie eine ehrlose Handlung begehen, nie meines Sohnes Mutter vernichten." — —

„Doch, das wirst Du, gerade das — ich kranke an Deinem Haßgefühl, das Du für den eigenen Vater hegst, — es raubt mir Frieden und Gesundheit, und eines Tages wird mein Kind Dir in bitteren Vorwürfen sagen: „Weil Du nicht vergeben konntest, hast Du meine Mutter getödtet."

„Tonka," er bebte am ganzen Leibe, tief erschüttert von ihren Vorwürfen. „Lies, lies," drängte sie und nahm das lächelnde Kind aus seinen Armen.

Und er las — Lelio's Brief — was der Irrenarzt gesagt, — und sein Kind —

Den Kopf in den Falten ihres Kleides verborgen, schluchzte er wild auf, und diese Thränen löschten den brennenden Zorn seiner Seele. — Es wurde still in dem Gemach, er umfing Weib und Kind und saß so lange, lange, ohne ein Wort zu sprechen, nur küßte er wiederholt die Beiden in stiller Inbrunst.

Endlich stand er auf. „Richte Alles für die Reise, meine Geliebte, ich werde ein paar Monate den Kauf hinausschieben, inzwischen gehen wir in die Heimath, — Du und ich und unser Kind!"

Ein heißer Kuß Tonka's dankte ihm. „Ach ich wußte es wohl — die Liebe zur Mutter mußte den Groll für den Vater besiegen. — Nur eine Mutter kann Alles ausgleichen." Und sie preßte ihr reizendes Bübchen fest an das heimwehkranke Herz.

---

24. Kapitel.

Schluß.

In Ullrichshausen waren fremde Gäste. Zwei Männer der Wissenschaft, die als berühmte Psychologen galten, beschäftigten sich seit ein paar Tagen mit der genauen Beobachtung Frau Helenens, deren Erregung in der letzten Zeit sich bedenklich gesteigert hatte. Sie stand jetzt gegen Abend trotz des rauhen Oktoberwindes immer stundenlang an der Parkthür und spähte die Allee hinab — nach Gerhard. — Als Lelio sich an diesem Abend zum Fortgehen bereit machte — er hatte die Equipage vorweg geschickt — kam sie in ihrer rührenden, klagenden Weise auf ihn zu und begleitete ihn zur Parkthür.

„Ach, mein guter Lelio, Gerhard bleibt so lange, wird Gerhard mir nie mein liebes Kind bringen?"

„Ich, liebste Mama," tröstete Lelio sie, er hatte es nie übers Herz bringen können, diese treue Seele anders zu benennen, „ich glaube, daß Gerhard bald, recht bald kommen wird."

„Und glaubst Du auch, daß er mein liebes Kind gefunden hat?" meinte sie, ängstlich sein Gesicht prüfend.

„Sonst käme er ja überhaupt nicht, Mama."

„Ja, Du hast recht, Du hast immer Recht, lieber Lelio, ich werde hier auf ihn warten."

„Das wird das Beste sein, meine liebe Mama." — Er küßte ihre Hand und ging — an einem Seitenweg bestieg er seinen Wagen und fuhr nach dem Bahnhofe hinaus.

Im Park sagte soeben der eine Kollege zum andern:

„Ja, ich bin Ihrer Ansicht, die Kranke wird vielleicht durch Erfüllung ihres Sehnens beruhigt werden, vielleicht auch gerettet, aber der ganze Organismus ist zerrüttet, dazu dies Umherlauern bei Wind und Wetter; ich glaube nicht, daß da viel zu erhoffen ist, das beständige Fieber hat ihre Kraft ganz aufgerieben. Es ist eigentlich nur noch der starke Trieb der Mutterliebe, durch den sie lebt, jedenfalls ist dieser Fall, dessen Lösung wir heute beiwohnen werden, ein sehr interessanter für unser Studium der Spezialfälle."

(Schluß folgt.)

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage, den 30. Juni, werden predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Prediger de Bordeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Dr. Krummacher um 10½ Uhr.
Herr Pastor Maus um 5 Uhr.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor primarius Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Scipio um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionspfarrer Hossenfelder um 9 Uhr.
(Militär-Gottesdienst.)
Herr Pastor Wellmer um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Friedrichs um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Zühlsdorf um 5 Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der Brüdergemeinde (Elisabethstraße 46):
(Nachmittag um 4 Uhr Lesegottesdienst.)

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 5½ Uhr
(Lesegottesdienst.)

In der Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

In Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

In Salem (Torney):
Herr Divisionspfarrer Hossenfelder um 10½ Uhr.
Herr Divisionspfarrer Hossenfelder Abends um 6½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

In Grabow:
Herr Pastor Maus um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Prediger Zühlsdorf um 10½ Uhr.

In der Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Zühlsdorf um 9 Uhr.

In der katholischen Kirche:
Herz-Jesu-Feier.
Frühmesse um 7½ Uhr.
Militär-Gottesdienst um 8½ Uhr.
Hochamt und Predigt um 10 Uhr.
Andacht und Segen um 3 Uhr.

Der Beichtstuhl ist Sonnabend früh und Nachmittags 4 Uhr, sowie Sonntag früh geöffnet.

Sonntag, den 30. d. M., Abends 7 Uhr, Versammlung des ev. Traktat-Vereins in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Regierungs- und Schulrath Hauffe halten.

Gewinnliste

der Grabower Kirchbauverloosung.

Ziehung den 25. Juni 1889.

76	2989	5443	8370	11563	14007	17303	19722
77	99	53	85	87	100	77	24
104		525	468	94	12	455	49
83	3001	26	555	636	74	523	800
217	57	46	85	59	77	36	956
43	72	77	655	60	91	674	
44	144	700	59	704	307	788	20002
63	270	19	762	50	73	99	69
317	75	96	813	51	484	861	107
25	322	849	31	68	722		19
93	401	902	87	800	861	18092	24
409	17	22		933	72	93	200
10	22	25	9068	77	918	117	28
21	41	39	142		98	57	97
559	55	54	58	12026		262	428
622	561	60	64	32	15083	98	858
66	94		211	52	120	301	929
706	625	6085	40	65	37	413	
28	37	87	48	139	84	38	27045
78	55	428	50	54	451	39	302
860	74	98	319	250	564	41	5
913	820	572	91	54	635	62	6
38	86	615	97	55	56	80	400
	966	41	470	61	79	522	528
1008	94	44	82	73	722	32	37
104		827	908	74	46	37	619
87	4047		21	332	59	49	46
63	59	7005	22	38	69	51	77
76	90	6		77	76	58	713
274	108	183	10093	430	96	62	22
75	33	90	161	66	996	695	840
383	68	213	64	67		726	42
513	90	48	234	94	16176	27	91
98	207	94	506	98	77	42	
634	54	99	78	515	99	808	28016
54	61	350	79	47	244		20
87	336	55	80	62	75	19008	47
713	47	96	99	718	99	52	527
57	57	405	642	76	304	130	606
810	408	750	47	99	11	54	63
30	54	90	705	807	445	75	91
999	506	960	22	44	54	251	723
	12		28	64	84	58	85
2229	22	8000	67	68	501	73	833
30	43	12	98	87	16	405	51
320	694	67	820	907	621	15	60
499	793	103	26	64	99	26	73
599	828	56	41			85	98
682	86	59	55	13093	17045	567	912
98		234	85	353	55	79	17
720	5000	36		410	74	606	33
23	169	40	11134	12	112	35	38
63	214	51	223	13	69	46	84
70	19	95	25	64	70	84	97
85	86	318	326	68	94	92	99
918	410	29	77	684	236	93	
46	38	42	491	768	59	702	

Gewinne können täglich von 5—7 Uhr im Ausstellungslokale (Alte Liedertafel) in Empfang genommen werden.

Die Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen hierdurch an

Wilh. Michaelis und Frau.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geburten: Einen Sohn: Herrn C. Lichtwark (Steinhagen). — Herrn H. Zilm (Detelsdorf). — Herrn C. Brützmann (Hamburg). — Eine Tochter. Herrn W. Gladrow (Alt-Pansow).

Verlobungen: Fräulein Margarethe Katschke mit Herrn Carl Grönhagen (Lauenburg i/P.—Berlin). — Fräulein Johanna Schernau mit Herrn Christian Bick (Wepkenhagen—Lüdershagen).

Sterbefälle: Herr Carl Schmidt (Stralsund). — Annaliese Preuße (Stralsund). — Frau Bulsack, geb Sievert (Abtshagen). — Frau Friederike Augenstein geb. Toeebe (Demmin). — Anna Lemke (Stargard). — Frau Marie Korn (Greifswald).

Für Bücherfreunde!

Interessante Werke und Schriften

zu den allerbilligsten Preisen!!

Garantie für komplet! und fehlerfrei!!!

Brockhaus größtes Konversations-Lexikon, 11 Aufl., vollst. von A—Z. in **15** großen starken Bänden gebunden, statt 120 ℳ, antiquarisch für nur 30 ℳ (franko in 4 Postpacketen 32 ℳ). Brockhaus' Konversations-Lexicon, 8. Aufl., vollständig von A—Z, in 12 großen Bänden gebunden, statt Ladenpreis 80 ℳ antiquarisch für nur 12 ℳ 50 (franko in 3 Postpacketen für 14 ℳ) — **Pierer's** Konversations-Lexikon, 4. Aufl in 19 großen starken Bänden gebunden, Ladenpreis 140 ℳ, antiquarisch für 25 ℳ 50 (franko in 5 Postpacketen 28 ℳ). 1) **Göthe's** Werke, die vorzügliche Auswahl in 16 Bänden, Klassiker-Format, in eleganten Einbänden mit Vergoldung gebunden, 2) **Berthold Auerbach**, Gedenkbuch des großen Dichters, mit Portraits, groß Oktav, 3) **Auswanderer- und Ansiedlerleben** in Brasilien, Länder- und Völkerkunde, 256 Seiten mit Kupfertafeln in Ton- und Farbendruck, größtes Oktav-Form **alle 3 Werke** zusammen nur 9 ℳ — **Aus allen Welttheilen**, illustrirte Länder- und Völkerkunde der beliebtesten Schriftsteller, ca. 400 doppelspaltige Seiten stark, **groß Quart**, mit ca. **100 Bildern** und Karten, Quart, nur 4 M. 50. — 1) **Shakespeare's** sämmtliche Werke, die **illustrirte** deutsche Ausgabe, in 4 groß Oktavbänden mit ca. 300 Illustrationen, elegant gebunden, 2) **Tristan Schandy's** Leben und Meinungen, berühmtes Werk von Lorenz Sterne, 3) Ein interessanter Roman v. Bulwer, alle **3** Werke zusammen nur 9 ℳ — Gallerie **berühmter Meister**, 40 Stahlstiche (Kunstblätter), groß Quart 5 ℳ — 1) Dr. **Zimmermann's** Naturwunder und Reich der Luft mit Illustrationen, gr. Oktav, 2) **Bilder aus der Völkerkunde**, mit 96 Abbildungen, groß Oktav, beide Werke zusammen 4 ℳ 50 **Lessing-Gallerie**, Prachtkupferwerk, mit **30** Stahlstichen, Kunstblätter von Pecht, Salon-Prachtband mit Goldschnitt nur 6 ℳ — Das deutsche **Dichter-Album** der besten Dichter in Salon-Prachtband mit Goldschnitt nur 3 ℳ — Geschichte der **Italienischen Malerei** (Michael Angelo, Leonardo da Vinci, Rafael), Pracht-Kupferwerk in gr. Okt., mit den Kunstblättern nur 4 ℳ 50. — 1) **Heine's** sämmtl. Werke, 12 Bände, in eleg. Einbänden, 2) Italienische Dichter- und Künstler-Profile, gr. Oktav, 3) **E. T. H. Hoffmann's** berühmtes Werk Kater Murr, 2 Theile, alle 3 Werke zus. nur 9 ℳ — **Anatomischer Bilder-Atlas** mit 138 Abbild., nebst vollst. Beschreibung, größt. Quer-Quart-Format, nur 4 ℳ. — **Lessing's** Leben und Werke, v. H. Zimmern, in 2 groß Oktavb., statt 14 ℳ für nur 4 ℳ 50. **Washington Irving's** ausgew. Werke, gr. Prachtausgabe mit Illustrationen v. Camphausen rc., gr. Form., statt 18 ℳ nur 4 ℳ 50. — 1) Reichenbach's Botanik, 358 Seiten mit Abbildungen, 2) **Der Zimmergarten**, vollständige Anleitung mit sehr vielen Illustrationen, elegant kartonnirt. Beide zus. nur 4 ℳ — 1) Aus Deutschlands großer Kaiserzeit. Band I u. II, Ladenpreis 6 ℳ 2) Die Sprache des Herzens, reizendes Dichter-Album, Prachtb. mit Goldschn., beides zus. 3 ℳ 50. **1001 Nacht, die große Pracht-Ausgabe mit über 200 Bildern, Quartformat im schönsten Prachteinband mit Vergoldung nur 8 ℳ!** — **Paul de Kock's** humoristische Romane, illustrirte deutsche Ausgabe, 20 Theile Klassiker-Format, mit Bildern, nur 9 ℳ — **Geschichte der Revolutions-Jahre** v. 1848 an. Eine umfassende geschichtliche Darstellung von Bernstein, 260 Seiten, größtes Oktav, nur 2 ℳ — **Alex. Dumas**, Graf v. Monte Christo, 6 Oktavbände, 5 ℳ — **Alex. Dumas**, Frankreich, 32 Bändchen, Klass.-Form., nur 4,50 ℳ — 1) Memoiren eines Polizeibeamten, 2) Memoiren eines Advokaten. Beide Werke in groß Oktav zusammen 4 ℳ **Aus Rußland**, 1) der **russische Nihilismus**, 2) Mysterien, Aufzeichnungen eines ehemaligen Nihilisten, 2 Bände Oktav, nur 3 ℳ 90 ₰. (Hochinteressant). — **Adrian Balbi's** Allgemeine ausführliche **Erdbeschreibung**, das größte derartige geogr. Werk, in 2 großen starken Bänden, größtes Oktav-Format, statt 20 ℳ nur 5 ℳ — **Gartenbuch**, der Hausgarten und der Zimmergarten rc. Praktische Anleitung 2 Bände. mit Abbildung nur 3 ℳ — Daheim, illustrirte Zeitschrift, pr. vollständiger Jahrgang in groß 4to 3 ℳ — Ueber Land und Meer, pr. vollständigen Band in größtem Format 3 ℳ — Marie Sophie **Schwartz'** beliebte Romane, 12 Bd., Klass.-Form., nur 4 ℳ 50. — 1) **Schiller's** sämmtliche Werke, die vollständige **Klassiker-Ausgabe** in 12 Bd., in reich vergoldeten Einbänden gebunden, 2) Der hinkende Teufel, berühmtes Werk von Le Sage, 3) Eine Gedichtsammlung eleg. geb. mit Goldsch., 4) Die Jahre der Reaktion, historische Revolutionsereignisse rc. hochinteress. v. Dr. Bernstein. — Alle **vier** Werke zus. nur 9 M. — 1) **Körner's** sämmtliche Werke, elegant gebunden. 2) **Becker's** Geschichte der Griechen, für die Jugend, 3 Theile, Oktav, eleg. gebunden, beide Werke zusammen nur 4 ℳ 50. — 1) **Schiller-Halle**, Gedanken-Schatz aus Schiller's Werken und Briefen, 620 Seiten groß Oktav, 2) Sieben Bücher deutscher Dichtung bis auf die Gegenwart, in groß Oktav, beide Werke zusammen nur 3 ℳ 50 ₰. — **Bulwer's** beliebte Romane, die deutsche Kabinet-Ausgabe, 35 Bändchen für nur 6 ℳ — **Egyptische Ge**-[illegible] 2 Theile, mit über 1200 bewährten Geheim- u. Sympathiemitteln, 4 ℳ (selten). — Geschichten und Enthüllungen der ganzen **Freimaurerei** vom Ursprung bis zur Gegenwart. Sitten, Gebräuche rc., groß Oktav, statt 12 M. nur 4 M. — Land- und Hauswirthschaft von Dr. Hamm, mit ca. 400 Abbildungen groß Format, 2 ℳ — **Kunst und Dichtung** brillantes Prachtkupferwerk mit den kostbaren Illustrat. (Kunstblätter) von G. Scherer, in pompösem **Prachtband** mit Goldschnitt, groß **Quart**, nur 6 ℳ — **Die Welt der Vögel**, die Prachtausgabe von Michelet, mit **hunderten** Abbildungen, elegant ausgestattet, großes Format, nur nur 4 ℳ 50. — 1) **Album français**, französisches Dichter-Album, Prachtband mit Goldschn., 2) **Schlössing**, Handelskorrespondenz in 6 Sprachen, beides zus. nur 3 ℳ — 1) **Romberg's** so berühmte **Bauzeitung** f. prakt. Baukunst rc., pr. vollständiger Jahrgang, groß Quart, 2) Atlas des Bauwesens mit ca. 500 Abbildungen, Quer-Quart, Beides zusammen nur 5 ℳ — **English Novels**, **12** Bände interessante **englische** Original-Romane, statt 18 ℳ nur 4 ℳ 50 ₰. **Der Dänische Hof**, 7 große Octavbände, statt 30 M. nur 8 M. (sehr selten). 1) **Lessing's** sämmtliche poetische und dramatische Werke, elegant gebunden, 2) **Immermann's** Dramen, Oktav Ausgabe, 3) **Spinoza's** System der Philosophie im Oktav-Ausg. alle 3 Werke zusammen 4 ℳ 50. — Geschichte **Julius Cäsars** vom Kaiser Napoleon III., deutsche Pr.-Ausg. in 2 großen starken Bänden, statt 21 ℳ für 5 ℳ — **24** Bände interess. vorzüglicher Romane rc. bedeutender Schriftsteller, statt Ladenpreis ca. 70 ℳ, für nur 9 ℳ, 10 Bände do. nur 4 ℳ 50. — **Das 6te und 7te Buch Moses**, Geheimnisse aller Geheimnisse, das ist magisch Geisterkunst, wort- und bildgetreu nach einer alten Handschrift des Papstes Gregor, deutsch, m. über 20 Tafeln, sammt wichtigem Anhang, nur 6 M.! (Interessante Kuriosität.) — **Die Kriege Frankreichs** gegen Deutschland seit 2 Jahrhunderten, das berühmte Werk von Wickede, in 3 Oktavbänden, statt 15 ℳ nur 3 ℳ 50. — **Dresdener Gemälde-Gallerie**, 25 Meisterwerke, größtes Oktav in pompöser Pracht-Mappe mit Vergoldung nur 5 ℳ — **Kalisch's** komische Werke (67 lustige Abtheilungen) in 5 Theilen, größtes Oktav mit hunderten Illustrationen für 3 ℳ 50. — **Raphael Gallerie**, **25** Meisterwerke Raphaels in groß Octav, in Prachtmappe mit Vergoldung, nur 5 ℳ —

Jugendschriften-Ausverkauf.

1) Skizzen und Bilder aus allen Reichen der Natur, 256 Seiten Oktav, mit Landschaftsbildern, 2) Nordenskjold's Entdeckungsreisen, 3) Aus dem Thierleben, mit kolorirten Bildern, alle **3** zusammen nur 2 ℳ — 1) Aus der Alp. Schilderungen, Skizzen und Erzählungen aus der Alpenwelt, 376 Seiten mit Panorama und Kupfertafeln, gr. Oktav, 2) Das Mineralienbuch mit vielen Abbildungen, beides zusammen nur 3 ℳ — 1) Naturgeschichte aller Reiche, Bilder-Atlas, **660** Abbildungen, nebst vollst. Erklärung in Quer-Quart, 2) Lederstrumpf-Erzählungen, die interessant. Indianergeschichten mit kolor. Bildern. Beides zusamm. nur 3 ℳ 1) **Aus der Kaiserzeit** Lebensbilder deutscher Kaiser, Band 1 u 2, Ladenpreis 6 ℳ, 2) 1001 Nacht mit den kolorirten Bildern Beides zusammen nur 3 ℳ

Musik im Hause!

455 Piecen für Piano

zusammen für nur 10 Mark!!

100 der beliebtesten, schönsten neuen Tänze.
100 der schönsten Volkslieder aller Nationen für Piano nebst Text.
41 berühmte Kompositionen von Schumann.
14 brillante Konzertstücke von Chopin, Rubinstein, Weber rc.
18 brillante Salonstücke von Schubert, Mendelsohn, Tschaikowsky rc. rc.
182 Lieblingsstücke von Mozart, Beethoven, Weber u. A., sowie aus Opern rc.

Alle diese **455** Piecen in schönen großen Quart-Ausgaben, in 6 hübsch ausgestatteten Albums mit gutem Druck und schönem Papier, gänzlich neu und fehlerfrei

zusammen für 10 Mark.

Ferner liefere **50** der schönsten u. neuesten **Operetten** (als Fledermaus, Boccaccio, schöne Helena, Orpheus, Carmen, lustiger Krieg u. s. w.), in Auszügen, Fantasien rc. für Piano arrangirt alle **50** Operetten in groß Quart, zusammen nur 6 ℳ — **Strauß-Album**, **100** der beliebtesten Tänze von Johann Strauß für Piano in groß Quart, alle 100 zusammen nur 6 ℳ **Die 50 Operetten und 100 Strauß'sche Tänze zusammen 10 ℳ**

Geschäftsprinzip seit 31 Jahren: Jeder Auftrag wird sofort in guten, fehlerfreien Exemplaren prompt expedirt von der **Export-Buchhandlung** von

J. D. Polack in Hamburg.

Im eigenen Hause: Gänsemarkt 30—31.

Expedition gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages. Bücher und Musikalien sind überall zoll- und steuerfrei.


Für die Gebildeten aller Stände!

Verlag von B. Brigl in Berlin.

Tägliche Rundschau,

Zeitung für unparteiische Politik,

mit täglicher Unterhaltungsbeilage

unter Mitwirkung von mehr als **hundert der ersten Schriftsteller** und **Gelehrten Deutschlands** zum Preis von 5 M. viertelj. bei allen Postanstalten.

Der gradezu **überraschende Erfolg** dieser **eigenartigen Zeitung** lässt hoffen, dass dieselbe bald in keiner gebildeten deutschen Familie fehlen wird. — Probeblätter unentgeltlich und postfrei, auch an Inserenten, deren höchste Beachtung die Zeitung verdient wegen ihrer vornehmen Leser und ihrer sehr grossen Auflage.

Eisenbahn-Station. **Suderode am Harz** Hotel-Omnibus zu jedem Zuge.

Soolbad und klimatischer Kurort.

Hôtel und Pension Michaelis,

Haus ersten Ranges, schönste Lage, unmittelbar am Walde und an den Promenaden, gegenüber der Post- und Telegraphenstation, auf das Komfortabelste eingerichtet, hält sich den geehrten Kurgästen und Touristen angelegentlichst empfohlen. Gute Küche. Vorzügliche Weine. Aufmerksame Bedienung. Civile Preise. **Sool-, Fichtennadel-, Wasser-** und alle Arten **medizinischer Bäder** werden in der zum Hotel gehörenden und mit demselben in Verbindung stehenden Badeanstalt verabreicht. Prospekte gratis und franko.

F. Michaelis, Besitzer.

— **Berlin** —

Hôtel National.

Gegenüber **Bahnhof Friedrichstraße.**

In Folge der vielen vorgekommenen Irrthümer bezüglich der bisherigen Firma unseres Hauses sehen wir uns veranlaßt, das im Dezember v. J. neu eröffnete **„Hôtel Station Friedrichstrasse“** (gegenüber Bahnhof Friedrichstraße) von heute ab

Hôtel National

zu benennen, und bitten höflichst, hiervon Notiz zu nehmen.

Berlin, 1. Juni 1889. Hochachtungsvoll Direktor **Fr. Eisenreich.**

GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse, BERLIN,

Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen,

empfiehlt als hervorragende Spezialitäten

LOHSE's Maiglöckchen, — **LOHSE's Maiglöckchen-Toilette-Seife,**
LOHSE's Gold-Lilie, — **LOHSE's Lilienmilch-Seife,**
LOHSE's Syringa (Flieder), — **LOHSE's Veilchen-Seife No. 130,**

LOHSE's Maiglöckchen Eau de Cologne.

Neu! Kaiserin-Parfüm. Neu!

Bei Ankauf obiger Erzeugnisse bitte genau auf meine vollständige Firma und Fabrikmarke zu achten

Zu haben in allen guten Parfümerien und Droguerien etc.

H. Rosenthal * BERLIN N., Schlegelstr. 26/27.

RÖHREN

Schmiedeeiserne und Gussröhren
Bleiröhren — Canalisationsartikel
Kupfer-, Messing-, Stahlröhren
Rippenheizröhren u. Heizelemente
Zinkbleche.

JOHANN HOFF's konzentrirtes Malzextrakt für Lungenleidende, Eisen-Malz-Chokolade für Bleichsüchtige.

Vertrauenerweckende Urtheile von fachkundiger Seite.

Dr. Pietra Santa in Paris hat in seinem umfangreichen Werke „Ueber die Lungenschwindsucht“ das Malzextrakt von Johann Hoff in Berlin sehr lobend hervorgehoben, besonders hatte er das konzentrirte Malzextrakt im Auge. „Geheilt“, sagte er, „wird die Lunge dadurch freilich nicht, das vermag kein Medikament, aber es beruhigt und lindert den Schmerz außerordentlich und verlangsamt die Krankheitserfolge; das ist das Einzige, was man bei solchen Leiden thun kann und muß.“

Ihre Malz-Chokolade ist die vorzüglichste, die ich kenne; sie verdient meine vollste Anerkennung. Ich habe das angenehme Getränk bei chronischer Magen-, bezw. Verdauungsschwäche und in allgemeinen Schwächezuständen stets mit gutem Heilerfolge angewandt.

Dr. Nicolai, prakt. Arzt in Triebel.

Alleiniger Erfinder der Johann Hoff'schen Malzpräparate ist **Johann Hoff**, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Verkaufsstelle in Stettin bei **Max Möcke**, Mönchenstr. 25, **Th. Zimmermann**, Aschgeberstr. 5

JOHANN HOFF's Brust-Malzbonbons bei Heiserkeit und Hustenreiz.

Gegründet Sommer 1857.

Ausführung doppellagiger und einfacher Pappdächer, Asphaltirungen und Isolirungen, sowie **Reparatur alter**

schadhafter Pappdächer

durch Ueberklebung mit präparirter Asphalt-Klebepappe übernimmt die Fabrik von

Ferd. Kindermann, Stettin,

Inhaber Frank & Ide,

Komtoir: Breitestraße 64, I. Tel. 236.

Auf Feuersicherheit geprüft 1. 6. 1861.

Aufsehen in der medizinischen Welt

erregt Dr. Oidtmann's Purgatif. Alle innerlichen Abführmittel reizen und schwächen den Magen und Darm und verlieren allmälig überhaupt ihre Wirkung; die äußerlichen, in Form der Klystiere, verursachen durch ihre große Menge Flüssigkeit mannigfache Beschwerden und Unbehaglichkeiten. Oidtmann's Purgatif dagegen kann ohne schädliche Nebenwirkung Jahre lang mit stets sicherem Erfolge angewendet werden. Ein Theelöffel voll, mittelst einer ganz kleinen Spritze in den Mastdarm eingespritzt, genügt, um binnen 2 Minuten unfehlbar Stuhlentleerung herbeizuführen. — Preis per Flasche 2 Mark, Spritzchen 1 Mark. Man achte auf den Namen Dr. Oidtmann, mehrmals auf jeder Flasche zu finden. — Alles Andere ist werthlose Nachahmung. Echt zu haben in den meisten Apotheken von **Stettin, Fiddichow, Züllchow rc.**

Wiesbadener

Kochbrunnen-Quell-Salz,

ein reines Naturprodukt, unter **amtlicher Controle** hergestellt und ärztlich allgemein empfohlen und verordnet als bestes und schnell wirksamstes Beseitigungsmittel bei Verdauungs- und Ernährungsbeschwerden, Darm- u. Magenleiden **aller Art.** Ebenso von **eminent heilkräftiger** Wirkung bei Katarrhen der Luftröhre u. der Lunge: bei Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf u. s. w. und, in Folge seines HOHEN LITHIONGEHALTES bei gichtischen und rheumatischen Leiden.

Ein Glas **Kochbrunnen-Quell-Salz** entspricht dem Salzgehalt und dementsprechend der Wirkung von etwa 35 bis 40 Schachteln Pastillen anderer Brunnen.

Preis per Glas 2 Mk.

(Nur ächt wenn in Gläsern wie nebenstehende Abbildung.)

Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc.

Ausführliche Gebrauchsanweisungen und Brunnenschriften gratis und franko durch das Wiesbadener Brunnen-Comptoir.

Thale am Harz.

Hotel Hubertusbad.

Durch umfassendste Um- und Neubauten **bedeutend vergrößert. Herrliche Lage am Walde** und den **Promenaden. Logis lt. Tarif** von 1,50 ℳ an. **Table d'hôte 1 Uhr 2,00 Mk., um 5 Uhr 3,00 Mk. Prospekte gratis und franko.**

Kopenhagen.

Hotel Phoenix,

Hotel ersten Ranges, im Mittelpunkt der Stadt. Mittelpreise.

NB. Patronisirt von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland. **C. E. Södring**, Besitzer.

1 komplettes Mühlengrundstück,

holländische Mühle mit 3 Gängen, Land und Wiesen, komplettes Inventar, mit Bäckerei und Materialgeschäft verbunden, ist preiswerth zu verkaufen. Meldungen bei **H. Ploetz, Anklam, Stettinerstr. 583.**

Wer

umsonst ein reichillustrirtes, werthvolles Prachtwerk haben will, der abonnire auf „Schorers Familienblatt“, welches seinen Abonnenten des Jahrgangs 1889 das originelle nationale Prachtwerk

In Luft und Sonne

(erschienen Weihnachten 1888. Preis sonst 8 Mk.! 15000 Expl. in 3 Monaten verkauft) **völlig umsonst** giebt. Probenummern in jeder Buchhandlung oder auch beim Verleger

J. H. Schorer, Berlin SW. 11.

Das souveräne Heilmittel

der Lungenschwindsucht sind die trockenwarmen Stickstoffgas-Einathmungen im Kabinet und nach dem jetzigen Standpunkt der Wissenschaft die einzig aktive Behandlung, während alles andere dagegen angewandte „Beten ohne zu arbeiten“ ist, wobei die Zeit verloren geht, in der noch Heilung möglich ist. Unter den vielen verkehrten Nachahmungen haben jetzt die Heißluft-Apparate unsägliches Unheil angerichtet, deren Verkäufer wegen Vorspiegelung falscher Thatsachen in ihrem Prospekt Schadenersatz pflichtig sind, während der Erfinder vor Ankauf und Gebrauch derselben öffentlich warnt.

Bad Neu-Ragoczy,

Halle a. S.

Dr. Steinbrück.

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge übler Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen **Tausenden zur Gesundheit und Kraft.** Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von **Dr. L. Ernst**, Homöopath, **Wien, Giselastrasse Nr. 11.** — Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Landhypotheken

1. zu $3\frac{3}{4}$ % netto Zinsen bis 20fachen Grdstr.-Reinertrag + $\frac{1}{6}$ Gebäudeversicherung,
2. zu 4 % bis 25—30fachen Grdstr.-Reinertrag,
3. zu $4\frac{1}{4}$ % bis $22\frac{1}{2}$f. Grdstr.-Reinertr., + $\frac{1}{2}$ Wohnhaus-Versich., + $\frac{1}{3}$ der Versicherung der Nebengebäude,
4. zu $4-4\frac{1}{2}$ % bis $\frac{2}{3}$ des Werthes

offerire in jeder Höhe. Rückporto erbeten.

Bernhard Karschny, Stettin,

Falkenwalderstraße 15, Eingang Bogislavstraße.

Sprechstunden $8-\frac{1}{2}9$, $1\frac{1}{4}-3$, Abends 7—8 Uhr

Zur Reise

empfehle

Couriertaschen,
Reisetaschen,
Ringtaschen,
Plaidriemen,
Reisetintenfässer.

R. Grassmann.

Schulzenstraße 9.

Reliefmäppchen

mit je fünf Reliefoblaten (ganz neue Muster) a 25 Pf., einzelne Reliefoblaten a 5 Pf. empfiehlt

R. Grassmann,

Schulzenstr. 9 und Kirchplatz 4.

Brause-Limonade

von

Citronen, Apfelsinen, Pomeranzen,

20 Flaschen 3 ℳ exclusive Flaschen empfiehlt

Dr. Otto Schür, Louisenstr. 8.

Große

Harzer Kümmelkäse,

fein und pikant im Geschmack, 90 Stück 3 ℳ 30 ₰ inkl. und franko, bei größeren Posten billiger.

Christoph Lutze III.,

Stiege im Harz.

Kirschpressen,

Kirschmühlen und Fruchtsaftpressen, jede Berührung des Saftes mit Eisen vermeidend, empfiehlt in neuester und bester Konstruktion

C. Ed. Müller Nachf.,

Maschinenfabrik, gegr. 1863,

Berlin N. 39, Fennstraße 45—46.



Stottern!

Mein Neffe Ferdinand, 20 Jahr, Primaner, welcher seit seiner Jugend in hohem Grade stotterte, ist vor längerer Zeit in der Anstalt des Herrn **Paul Kuschla** in **Frankfurt** a. d. **Oder** gründlich geheilt worden, so daß er seine Studien fortsetzen konnte. Das Institut des Herrn **Kuschla** kann nicht genug allen Leidenden empfohlen aufs Wärmste werden.

Zu näherer Auskunft bin gern bereit

Berlin, den 13. Juni 1889.

H. Vogt, Kaufmann,

Lietzmannstraße Nr. 6, 1 Tr.

Asthma

heile ich gründl. Linderung auch bei hohem Alter des Patienten. Beschreibung des Leidens und Angabe, ob Füsse kalt, an **P. Weidhaas, Dresden, Reissigerstrasse 42, I.**, gegenüber dem Kgl. Polizeibureau.

Die Vertretung

größerer renommirter Firmen für **importfähige Artikel** nach **Oesterreich-Ungarn** wird gesucht. Gefl. Anträge werden unter Chiffre **„Handel 4447“** an **Rudolf Mosse** in **Dresden** erbeten.

Spediteur,

tüchtig im Fache, mit ausgebreiteten Platzkenntnissen, **sucht Stellung** als **Vertreter** einer größeren leistungsfähigen **Speditionsfirma** für einen größeren **Elbe-Umschlags- und Grenzplatz Oesterreichs.**

Gefl. Anträge unter **„Spediteur 4446“** an **Rudolf Mosse, Dresden**, erbeten.